



RheinlandPfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2008/2009

RHEINLAND-PFALZ HEUTE



Statistik nutzen

Zeichenerklärung und Abkürzungen

- 0

Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- x

Nachweis nicht sinnvoll
- nichts vorhanden (genau Null)
- .

Zahl unbekannt oder geheim
- p

vorläufig
- Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.
- Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Quellennachweis

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Sonstige Hinweise

Eine sprachliche geschlechtsspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Wegen Brüchen in den Zeitreihen oder aufgrund der Periodizität der Erhebungen werden nicht bei allen Merkmalen dieselben Jahre nachgewiesen.

RHEINLAND-PFALZ

2

Gebiet	
Gesellschaft	
Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10
Staat	
Bildung	12
Gesundheit, Soziales	18
Öffentliche Finanzen, Personal	24
Wirtschaft	
Wirtschaftskraft	28
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	30
Produzierendes Gewerbe	34
Außenhandel	36
Landwirtschaft	38
Tourismus	40
Verkehr	42
Umwelt und Energie	44

DIE KREISFREIEN STÄDTE UND LANDKREISE

46

Land mit vielen Nachbarn

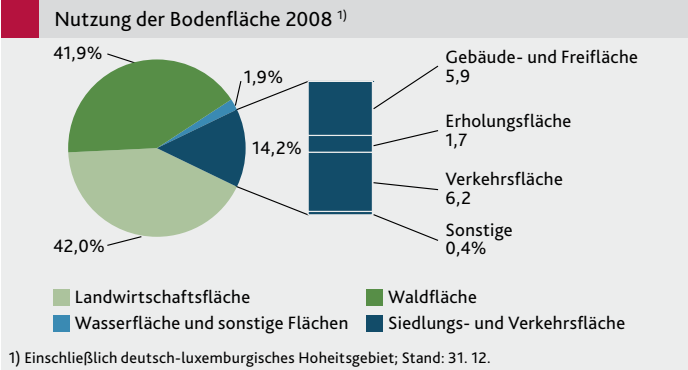
Rheinland-Pfalz hat insgesamt 1185 km gemeinsame Grenzen mit vier anderen Bundesländern und drei Nationalstaaten. Kein anderes Bundesland hat so viele europäische Nachbarn.

Grenzlänge in km			
Nordrhein-Westfalen	312	Luxemburg	126
Hessen	277	Frankreich	112
Saarland	207	Belgien	58
Baden-Württemberg	93		

Geografie und Flächennutzung

Im Norden prägen die Mittelgebirge (Eifel, Westerwald, Hunsrück und Taunus) das Land, im Süden sind es der Pfälzer Wald und das Oberrheinische Tiefland. Die beiden größten Flussläufe des Landes – Rhein und Mosel – durchziehen Rheinland-Pfalz auf einer Länge von 295 km bzw. 233 km.

Rheinland-Pfalz ist 19 854 km² groß und das waldreichste Land in Deutschland. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche (vierthöchster unter den Flächenländern im Jahr 2006) hat in den Jahren von 1996 bis 2008 von 13% auf 14,2% zugenommen.



Gebietseinteilung (Stand: 1. Januar 2008)

Landkreise	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands-gemeinden	Orts-gemeinden
Ahrweiler	4	4	70
Altenkirchen (Ww.)	1	8	118
Alzey-Worms	2	6	67
Bad Dürkheim	3	6	45
Bad Kreuznach	2	8	117
Berncastel-Wittlich	2	7	106
Birkenfeld	1	4	95
Cochem-Zell	1	5	91
Donnersbergkreis	-	6	81
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	7	234
Germersheim	2	6	29
Kaiserslautern	-	9	50
Kusel	-	7	98
Mainz-Bingen	3	8	63
Mayen-Koblenz	3	8	84

Landkreise	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands-gemeinden	Orts-gemeinden
Neuwied	1	8	61
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	133
Rhein-Lahn-Kreis	1	8	136
Rhein-Pfalz-Kreis	9	5	16
Südliche Weinstraße	-	7	75
Südwestpfalz	-	8	84
Trier-Saarburg	-	7	103
Vulkaneifel	-	5	109
Westerwaldkreis	-	10	192
24 Landkreise	37	163	2 257

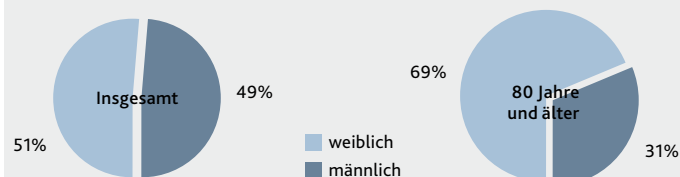
12 kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	Landau i. d. Pfalz	Neustadt a. d. Weinstr.	Trier
Kaiserslautern	Ludwigshafen a. Rh.	Pirmasens	Worms
Koblenz	Mainz	Speyer	Zweibrücken

Bevölkerung

Mit 4,05 Mill. Einwohnern siebtgrößtes Bundesland
Bevölkerungsdichte 204 Einwohner je km²

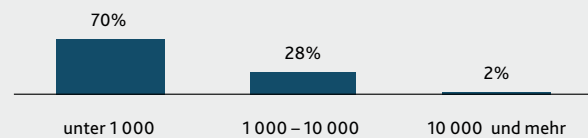
	Einheit	1995	2000	2007
Bevölkerung nach Geschlecht				
Insgesamt	Anzahl	3 977 919	4 034 557	4 045 643
weiblich	Anzahl	2 034 018	2 057 743	2 060 955
männlich	Anzahl	1 943 901	1 976 814	1 984 688
Bevölkerung in Gemeinden mit Einwohnern				
unter 1 000	%	17,0	17,0	16,9
1 000 – 10 000	%	41,3	42,0	42,1
10 000 – 100 000	%	27,6	29,8	27,0
100 000 und mehr	%	14,1	11,2	14,1
Ausländer/-innen (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)				
Insgesamt	%	7,4	7,5	7,7
weiblich	%	6,3	6,7	7,2
männlich	%	8,5	8,4	8,2

Bevölkerung nach Geschlecht



Rheinland-Pfälzer leben häufig in kleinen Gemeinden. Es gibt rund 1600 Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern, aber auch vier Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist Dierfeld mit nur 8 Einwohnern, die größte Mainz mit 198 118, gefolgt von Ludwigshafen (163 777), Koblenz (106 087) und Trier (103 888).

Gemeinden nach der Einwohnerzahl

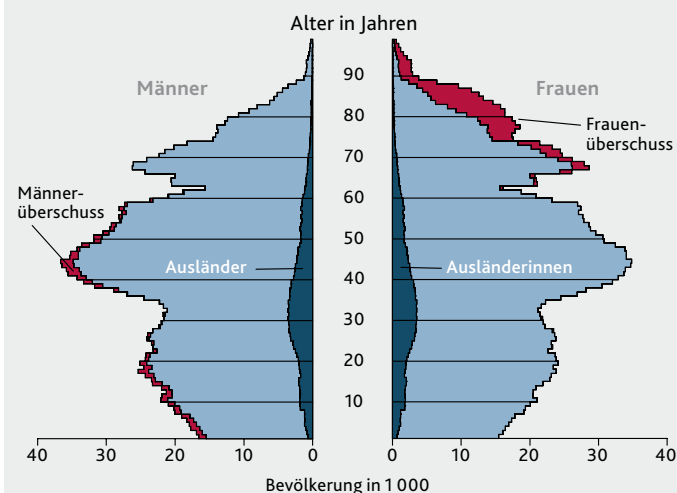


Altersstruktur

Die Gesellschaft altert – Altersdurchschnitt (Median):
1950: 32 Jahre – 2007: 42 Jahre

	Einheit	1995	2000	2007
Bevölkerung im Alter von ... Jahren				
unter 3	Anzahl	124 416	116 741	97 566
3 – 6	Anzahl	137 733	125 221	104 642
6 – 10	Anzahl	182 784	179 219	156 597
10 – 16	Anzahl	256 586	279 474	261 581
16 – 20	Anzahl	160 490	177 143	193 867
20 – 35	Anzahl	888 764	763 723	682 319
35 – 50	Anzahl	847 430	956 286	971 878
50 – 65	Anzahl	724 422	734 354	756 560
65 – 80	Anzahl	492 037	546 679	614 618
80 und älter	Anzahl	163 257	155 717	206 015
Insgesamt	Anzahl	3 977 919	4 034 557	4 045 643
Jugendliche bzw. Senioren (unter 20 Jahre bzw. 65 Jahre und älter) je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)				
Jugendquotient (Jugendliche unter 20 Jahre)		35,0	35,8	33,8
Altenquotient (Senioren 65 Jahre und älter)		26,6	28,6	34,0

Bevölkerungspyramide 2007



Ehe und Familienstand

Weniger Eheschließungen

2007: 4,8 je 1 000 der Bevölkerung (1995: 5,8)

	Einheit	1995	2000	2007
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	22 922	22 129	19 542
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	5,8	5,5	4,8
Ehescheidungen	Anzahl	9 040	10 416	10 324
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,3	2,6	2,6
Bevölkerung nach Familienstand				
Ledig	%	37,6	37,9	39,1
Verheiratet	%	49,7	49,0	45,8
Verwitwet	%	8,1	7,6	7,3
Geschieden	%	4,6	5,5	7,8

Langfristig ist die Zahl der Eheschließungen rückläufig. Gleichzeitig steigt das Heiratsalter. Dabei wagen Frauen den Schritt in die Ehe früher als Männer. Sie sind bei der ersten Eheschließung durchschnittlich 29 Jahre, Männer 32 Jahre alt (zum Vergleich 1995: 27 bzw. 30 Jahre).

Die weitere Entwicklung ist vorgezeichnet: Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass es immer weniger junge Menschen im heiratsüblichen Alter geben wird. Der Anteil der Ledigen und Geschiedenen in der Bevölkerung wird weiter zunehmen.

Bevölkerungsbewegung

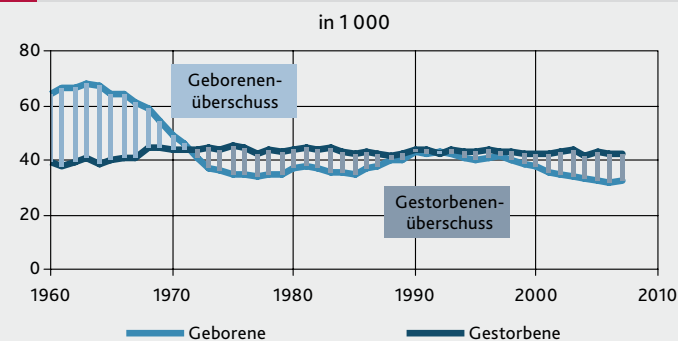
Geburtenrate: Durchschnittlich 1,37 Kinder je Frau

2007: Zuwanderung gleicht Geburtendefizit nicht mehr aus

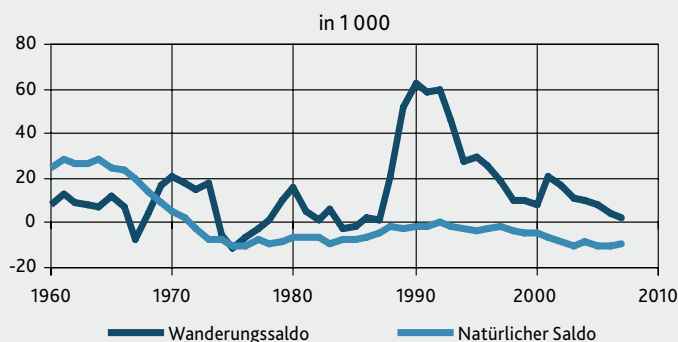
	Einheit	1995	2000	2007
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ¹⁾	Anzahl	1 355,9	1 439,6	1 371,8
Lebendgeborene	Anzahl	39 684	37 826	32 536
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	10,0	9,4	8,0
Gestorbene	Anzahl	42 993	42 088	42 165
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	10,8	10,4	10,4
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	3 309	4 262	9 629
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	0,8	1,1	2,4
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	123 371	108 973	95 169
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	31,1	27,0	23,5
Fortzüge	Anzahl	93 716	100 927	92 803
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	23,6	25,0	22,9
Wanderungssaldo (Zuwanderungsüberschuss)	Anzahl	29 655	8 046	2 366
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	7,5	2,0	0,6
Wanderungen innerhalb des Landes über Gemeindegrenzen				
Insgesamt	Anzahl	165 975	161 956	148 826
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	41,9	40,2	36,8
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt	Anzahl	26 346	3 784	-7 217 ²⁾
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	6,7	0,9	-1,8

1) Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer). –
2) Einschl. nachträglicher Bestandskorrekturen.

Geborene und Gestorbene 1960–2007



Bevölkerungsbewegung 1960–2007



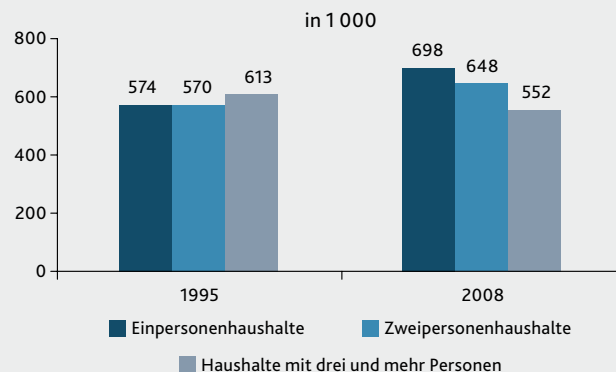
Privathaushalte

Es gibt immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte
2008 waren es 71% aller Haushalte

	Einheit	1995	2000	2008
nach der Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	1 000	574	616	698
Anteil an insgesamt	%	32,7	33,6	36,8
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 183	1 218	1 196
Anteil an insgesamt	%	67,3	66,4	63,2
davon mit				
2 Personen	1 000	570	620	648
Anteil an insgesamt	%	32,4	33,9	34,1
3 Personen	1 000	302	292	264
4 Personen	1 000	221	221	213
5 und mehr Personen	1 000	91	86	75

	Einheit	2002	2005	2008
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾				
Einpersonenhaushalte	1 000	617	634	661
mit 900 Euro und mehr	%	62,6	65,1	67,3
Zweipersonenhaushalte	1 000	602	590	601
mit 900 Euro und mehr	%	93,3	94,4	95,6
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 167	1 120	1 104
mit 900 Euro und mehr	%	95,5	95,9	96,9
mit 2 600 Euro und mehr	%	39,7	41,0	47,8

Haushalte 1995 und 2008 nach der Haushaltsgröße



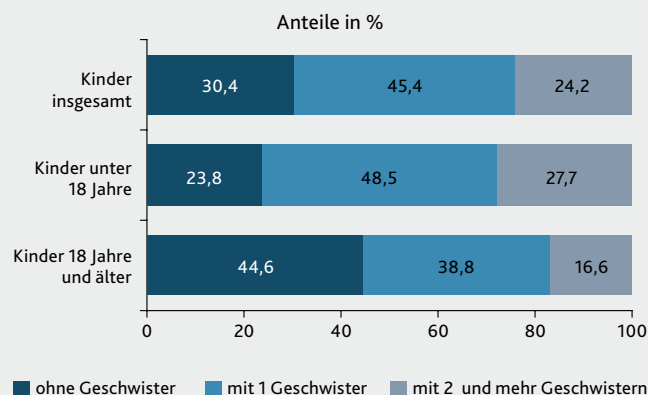
Im Jahr 2008 lebten in Rheinland-Pfalz noch 2,1 Personen in einem Durchschnittshaushalt. Haushalte mit 5 und mehr Personen machten nur noch 4% aus (1995 waren es noch 5,2% und 1980 sogar noch rund 10% aller Haushalte). Selbst die Zahl der Zweipersonenhaushalte liegt heute niedriger als die Zahl der Single-Haushalte.

Familien und Paare

Die Zahl der Familien nimmt ab
Gut ein Fünftel Alleinerziehende (1995: 16% – 2008: 21%)

	Einheit	1995	2000	2008
nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder				
Ehepaare	1 000	538	516	456
mit 1 Kind	%	48,1	47,0	44,2
mit 2 Kindern	%	37,8	39,3	42,0
mit 3 und mehr Kindern	%	14,1	13,8	13,9
Alleinerziehende ²⁾	1 000	106	115	131
mit 1 Kind	%	68,8	70,1	69,0
mit 2 und mehr Kindern	%	31,0	29,9	31,1
Lebensgemeinschaften ²⁾	1 000	13	21	34
mit 1 Kind	%	.	63,8	63,3
mit 2 und mehr Kindern	%	.	36,2	37,0
Familien insgesamt	1 000	657	652	621
Paare ohne Kinder	1 000	500	541	554
Ehepaare	%	88,0	87,8	85,4
Lebensgemeinschaften ²⁾	%	12,0	12,3	14,6

1) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten. – 2) 1995 und 2000 nur eingeschränkt mit 2008 vergleichbar; Werte für Lebensgemeinschaften 1995 geschätzt.

Kinder 2008 nach der Geschwisterzahl ¹⁾

1) Gemeinsam in einem Haushalt lebend.

Wohnen

Rund 40% der Wohnungen sind Einfamilienhauswohnungen
Bundesdurchschnitt rund 30%

	Einheit	1995	2000	2007
Wohnungen	1 000	1 695	1 819	1 927
je 1 000 Einwohner	Anzahl	426	452	476
in Einfamilienhäusern	%	40,3	39,5	39,9
Wohnfläche je Einwohner	m ²	40,7	43,5	46,9
Durchschnittl. Wohnungsgröße	m ²	95,6	96,6	98,4

Über 54% der Wohnungen in Rheinland-Pfalz sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Wohneigentumsquote für das Jahr 2006 lag damit in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich nur knapp hinter dem Saarland und zugleich deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

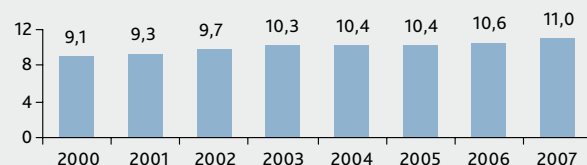
Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

2007: Knapp jeder neunte Euro wurde gespart

	Einheit	1995	2000	2007
Verfügbares Einkommen	Mill. EUR	56 368	63 033	72 305
je Einwohner	EUR	14 222	15 639	17 855
Private Konsumausgaben	Mill. EUR	51 240	58 075	65 638
je Einwohner	EUR	12 929	14 409	16 209
Sparen (einschl. Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	Mill. EUR	5 784	5 839	8 123
je Einwohner	EUR	1 459	1 449	2 006

Sparquote 2000–2007

Anteil des Sparens am verfügbaren Einkommen in %



Preise, Verdienste, Insolvenzen

2008: Preise für Energie, Kraftstoff und Nahrungsmittel verteuerten die Lebenshaltung

	Einheit	2000	2007	2008
Verbraucherpreisindex				
Gesamtlebenshaltung	2005=100	92,8	103,5	106,1
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	2005=100	91,6	104,9	108,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005=100	95,1	105,6	111,8
Verkehr	2005=100	87,9	106,3	109,7

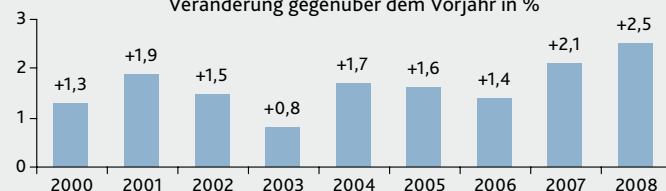
Verbraucherinsolvenzen

	Einheit	2000	2007	2008
Insgesamt	Anzahl	466	4 450	4 258
je 10 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	1,2	11,0	10,5
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	64 587	299 414	283 688

	Einheit	2000	2007	2008
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ³⁾				
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 674	3 132	3 222
Handel, Banken, Versicherungen ⁴⁾	EUR	2 448	3 005	3 098

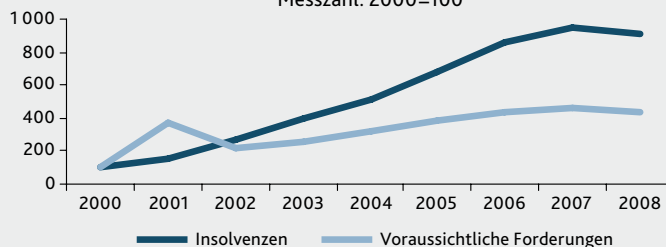
Verbraucherpreisindex 2000–2008 (Gesamtlebenshaltung)

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Verbraucherinsolvenzen 2000–2008

Messzahl: 2000=100



1) Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Berechnungsstand August 2008. – 2) Bevölkerung am 30.6. – 3) Vollzeitbeschäftigte. – 4) Einschließlich Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern.

Schulen

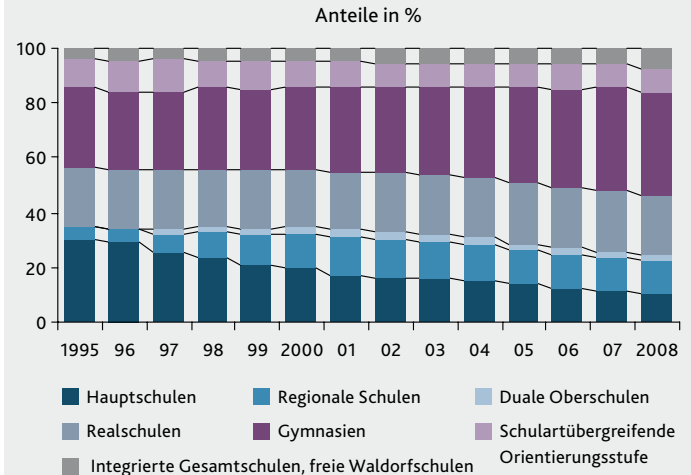
Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

	Einheit	1995/96	2000/01	2008/09
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen (im Schuljahr ¹⁾)				
Schul- und Förderschulkindergärten	Anzahl	1 651	1 332	989
Grundschulen ²⁾	Anzahl	179 199	183 005	156 294
Hauptschulen ²⁾	Anzahl	79 943	65 034	33 351
Realschulen	Anzahl	60 878	68 207	67 133
Regionale Schulen ²⁾	Anzahl	5 714	22 067	31 330
Duale Oberschulen	Anzahl	-	4 070	6 364
Gymnasien	Anzahl	104 106	112 555	137 110
Integrierte Gesamtschulen	Anzahl	7 723	13 395	17 692
Freie Waldorfschulen	Anzahl	1 711	2 133	2 390
Förderschulen	Anzahl	13 772	16 498	15 868
Kollegs und Abendgymnasien	Anzahl	450	509	653
Insgesamt	Anzahl	455 147	488 805	469 174
weiblich	%	49,2	49,5	49,3
mit Migrationshintergrund ³⁾	%	.	.	12,4
Ausländer/-innen	%	7,4	7,5	6,6
Anfänger an Grundschulen ⁴⁾	Anzahl	45 148	42 745	38 075
Schulclassene	Anzahl	39 075	44 198	46 744

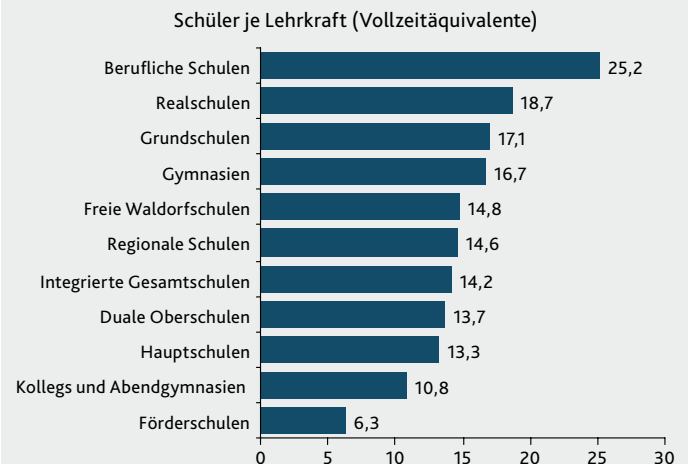
Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen (im Schuljahr ¹⁾)

Berufsschulen	Anzahl	79 442	89 228	85 871
Berufsfachschulen	Anzahl	15 906 ⁵⁾	17 182	24 986
Duale Berufsoberschulen	Anzahl	-	-	2 108
Fachoberschulen/ Berufsoberschulen	Anzahl	2 952	2 515	2 466
Berufliche Gymnasien	Anzahl	3 435	4 558	6 882
Fachschulen	Anzahl	11 074	10 055	10 520
Insgesamt	Anzahl	112 809	123 538	132 833
weiblich	%	43,2	43,6	43,2
mit Migrationshintergrund ³⁾	%	.	.	11,5
Ausländer/-innen	%	7,2	6,3	6,3
Schulclassene	Anzahl	41 905	45 985	56 334

1) Schulclassene zum Ende des jeweils vorhergehenden Schuljahres. – 2) Einschl. Primarstufe bzw. Sekundarstufe I der organisatorisch verbundenen Schulen. – 3) Nichtdeutsche und im Ausland geborene Deutsche; ferner in Deutschland geborene Deutsche, in deren häuslichem Umfeld überwiegend kein Deutsch gesprochen wird, auch wenn der Schüler bzw. die Schülerin die deutsche Sprache beherrscht. – 4) Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen. – 5) Einschließlich auslaufender Berufsaufbauschulen.

Übergangsquoten von der Grundschule in weiterführende Schulen 1995–2008 (ohne Förderschulen)

Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Inzwischen macht mehr als jede(r) vierte Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen Abitur (2008: 27,2%).

Schüler-Lehrer-Relation im Schuljahr 2008/09

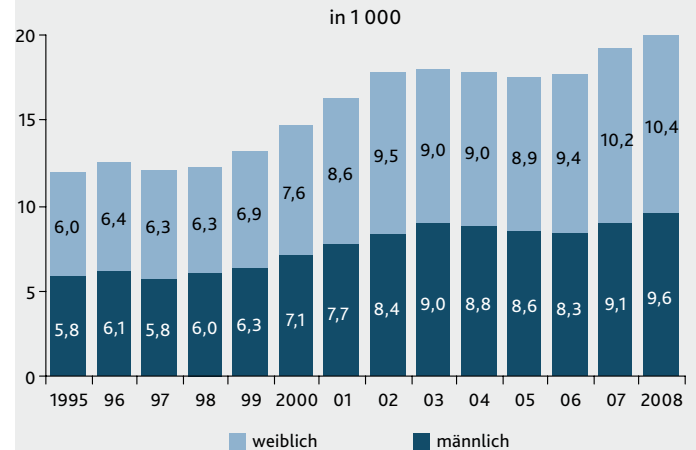
Berufsausbildung und Hochschulen

	Einheit	1995	2000	2008 ¹⁾
Berufsausbildung				
Auszubildende	Anzahl	71 034	80 269	80 755
weiblich	%	38,0	39,4	38,7
Ausländer/-innen	%	6,4	4,8	.
im Handwerk	%	41,6	37,9	33,4
in Industrie und Handel	%	41,3	46,8	53,0
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				
von Mädchen/Frauen	%	39,5	41,9	41,3
im Handwerk	%	43,4	37,6	31,3
in Industrie und Handel	%	40,8	48,2	55,9
Wissenschaftliche Hochschulen				
Hochschulen	Anzahl	8	8	8
Studierende	Anzahl	56 760	56 894	73 111
weiblich	%	48,2	52,3	55,5
Ausländer/-innen	%	9,0	11,6	11,2
Fachhochschulen				
Hochschulen	Anzahl	7	12	11
Studierende	Anzahl	23 931	25 114	34 005
weiblich	%	32,6	39,2	40,1
Ausländer/-innen	%	5,5	7,9	11,9

1) Berufsausbildung: Vorläufige Zahlen. – 2) Organisierte Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetz Rheinland-Pfalz.

Immer mehr junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

Studienanfänger 1995–2008



In den vergangenen Jahren nahmen tendenziell immer mehr junge Menschen ein Hochschulstudium auf. Im Jahr 2008 begannen 20 000 junge Erwachsene eine akademische Ausbildung.

Die Studienanfängerquote*, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 27,1% und im Jahr 2007 bei 31,4%.

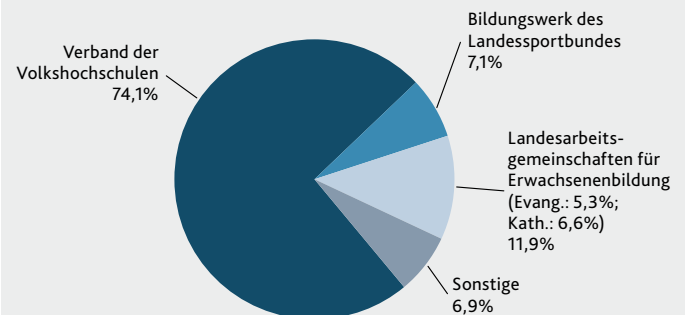
*nationale Berechnungsmethode

Weiterbildung ²⁾

	Einheit	1995	2000	2007
Teilnehmende an Bildungsmaßnahmen				
weiblich	%	.	74,8	74,0
Organisierte Maßnahmen	Anzahl	43 653	50 194	47 314
Weiterbildungsstunden	Anzahl	725 982	800 501	771 476

Volkshochschulen größter Weiterbildungsträger im Land

Weiterbildungsstunden 2007

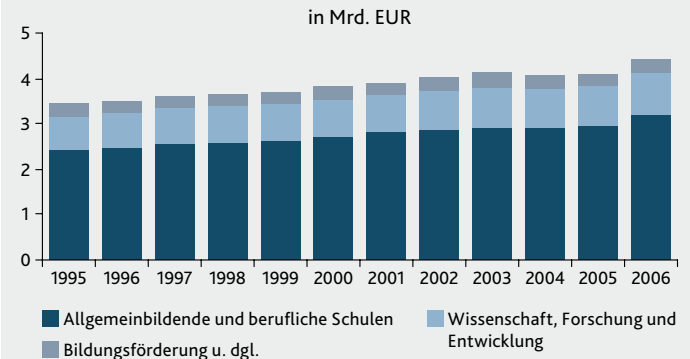


Bildungsausgaben

Mehr als ein Viertel der Ausgaben von Land und Kommunen fließen in Bildungsaufgaben

	Einheit	1995	2000	2006
Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. EUR	2 420	2 695	3 214
darunter für Personal	%	61,2	59,7	75,1 ¹⁾
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. EUR	758	873	921
darunter für Personal	%	48,8	49,5	36,3 ^{1) 2)}
Bildungsförderung ³⁾ ; sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	249	244	275
Bildungsausgaben zusammen	Mill. EUR	3 427	3 812	4 410
Anteil an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	24,0	24,9	27,0
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	4,1	4,2	4,4

Ausgaben für Bildung 1995–2006¹⁾



1) Zur Vergleichbarkeit siehe Fußnoten Seite 16.

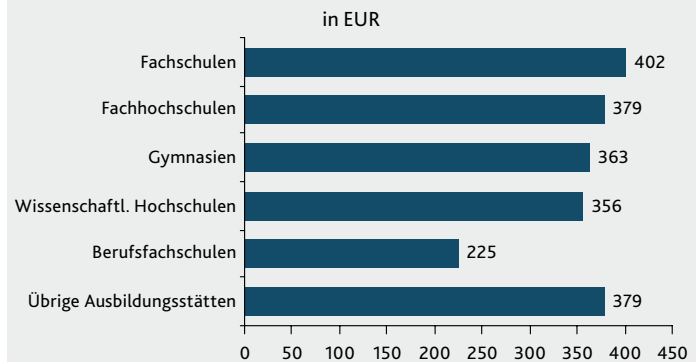
Der weitaus überwiegende Teil der Bildungsausgaben (72,9%) wird für die schulische Ausbildung benötigt. Im Jahr 2006 betrugen die durchschnittlichen Ausgaben je Schüler/-in an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 5 300 Euro.

Ausbildungsförderung

Bund und Land fördern Ausbildung

	Einheit	1995	2000	2007
Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	27 315	21 234	33 928
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	620	580	658
Berufsfachschulen	Anzahl	3 110	3 712	6 714
Fachschulen	Anzahl	1 312	846	746
Fachhochschulen	Anzahl	7 279	5 792	7 687
wissenschaftl. Hochschulen	Anzahl	12 505	8 513	15 016
übrigen Ausbildungsstätten	Anzahl	2 489	1 791	3 107
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	-	2 266	5 521

BAföG 2007 – durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



Im Jahr 2007 erhielten 33 928 Schüler und Studierende in Rheinland-Pfalz BAföG (4,2% aller Empfänger in Deutschland). Gut 67% der Empfängerinnen und Empfänger waren Studierende an den Hochschulen im Land.

1) Seit 2002 einschließlich der Ausgaben für Versorgungsempfänger(-innen). – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren aufgrund der Ausgliederung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aus dem Landeshaushalt. – 3) Förderung von Schülern, Studierenden u. dgl. (einschließlich BAföG; die Mittel nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz werden von den Ländern ausgezahlt).

Gesundheitswesen

Weniger Hausärzte
Krankenhausaufenthalte werden immer kürzer

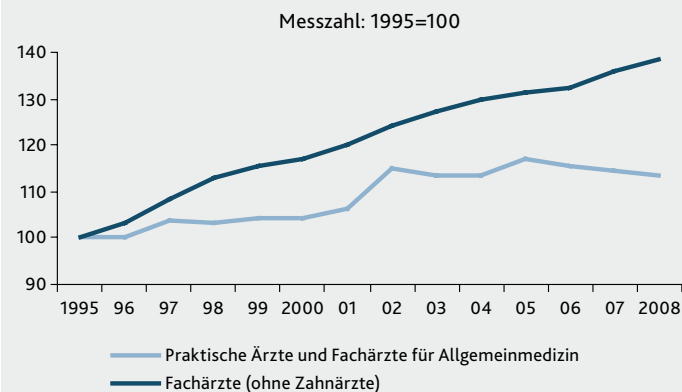
	Einheit	1995	2000	2008
Ärzte/Ärztinnen und Apotheken				
Ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	5 186	5 770	6 591
Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	767	699	613
Frei praktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	1 948	2 127	2 254
Einwohner je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	2 042	1 934	1 792
Öffentliche Apotheken	Anzahl	1 135	1 157	1 130
Einwohner je Apotheke	Anzahl	3 505	3 487	3 574

	Einheit	1995	2000	2007
Allgemeine und sonstige Krankenhäuser				
Einrichtungen	Anzahl	118	118	99
Betten	Anzahl	28 094	27 236	25 571
Einwohner je Bett	Anzahl	114,6	148,1	158,2
Vollstationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	775 810	840 264	844 840
Durchschnittl. Verweildauer	Tage	10,9	9,2	8,1
Kosten je Pflétag	EUR	255	324	413

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	72	71	64
Betten	Anzahl	9 159	8 457	8 062
Einwohner je Bett	Anzahl	434,3	477,1	501,8
Stationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	87 874	92 274	89 554
Durchschnittl. Verweildauer	Tage	33,4	27,9	27,6
Einheit	1999	2001	2007	

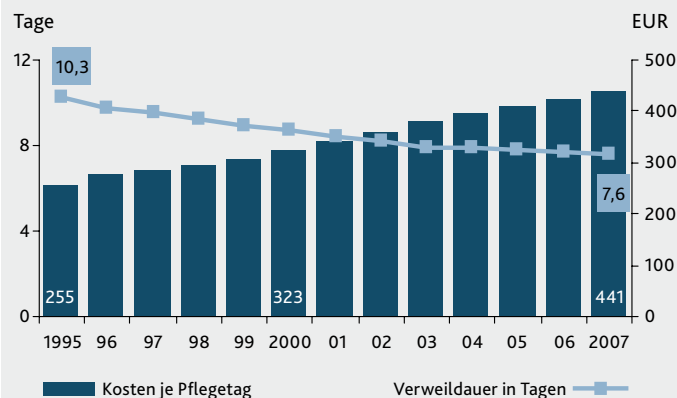
Pflegeeinrichtungen (Stichtag 15. Dezember)				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	411	380	390
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	390	395	435
Verfügbare Plätze	Anzahl	31 095	32 084	37 245
vollstationäre Pflege	Anzahl	30 310	31 207	36 019
teilstationäre Pflege	Anzahl	785	877	1 226

Ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte 1995–2008



Die Zahl der „Hausärzte“ (praktische Ärzte und Fachärzte für Allgemeinmedizin) sank in den letzten drei Jahren. Ihr Anteil ging seit 1995 von fast 46% auf rund 41% zurück. Demgegenüber stieg die Zahl der ambulant tätigen Fachärzte kontinuierlich. Diese bieten zum Teil auch hausärztliche Versorgungsleistungen an.

Verweildauer und Kosten je Pflétag in allgemeinen Krankenhäusern 1995–2007



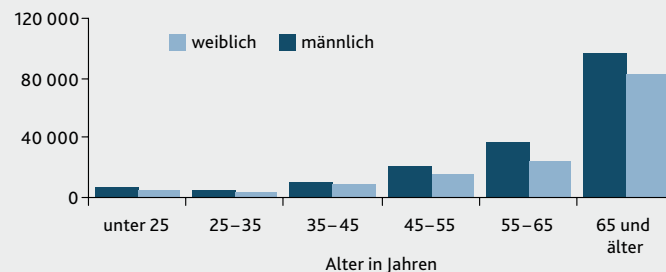
Die durchschnittliche Behandlungsdauer in allgemeinen Krankenhäusern sank in den Jahren seit 1995 von gut 10 auf inzwischen knapp 8 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Behandlungskosten deutlich auf rund 441 Euro je Pflétag.

Behinderte Menschen und Pflegebedürftige

	Einheit	1995	2001	2007
Schwerbehinderte Menschen¹⁾				
Insgesamt	Anzahl	299 173	320 666	318 690
männlich	Anzahl	174 566	179 676	177 034
weiblich	Anzahl	124 607	140 990	141 656
davon mit einem Grad der Behinderung von				
50	%	29,1	30,9	31,1
60	%	15,9	15,7	15,8
70	%	11,5	10,9	10,9
80	%	12,8	11,5	11,5
90	%	5,2	5,0	5,0
100	%	25,6	25,8	25,7
	Einheit	1999	2001	2007
Pflegebedürftige²⁾				
Insgesamt	Anzahl	92 340	95 078	102 441
männlich	Anzahl	28 842	30 151	32 825
weiblich	Anzahl	63 498	64 927	69 616
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige ³⁾	Anzahl	49 434	49 346	52 839
durch ambul. Pflegedienste	Anzahl	17 578	18 311	19 991
in Heimen	Anzahl	25 328	27 421	29 611
darunter				
Pflegestufe I	Anzahl	40 802	44 632	52 266
Pflegestufe II	Anzahl	37 327	36 841	37 208
Pflegestufe III	Anzahl	13 076	12 696	12 552

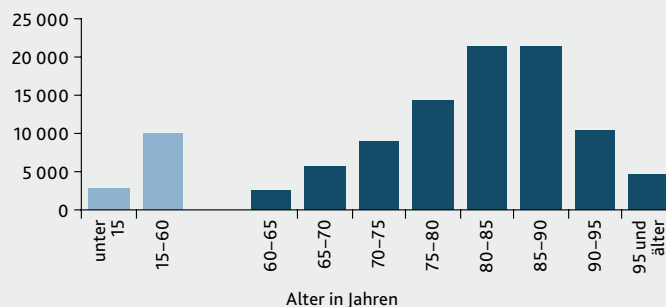
7,9% der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt
Zahl der Pflegebedürftigen steigt

Schwerbehinderte Menschen 2007 nach Alter und Geschlecht



Als schwerbehindert gelten Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Pflegebedürftige 2007 nach dem Alter

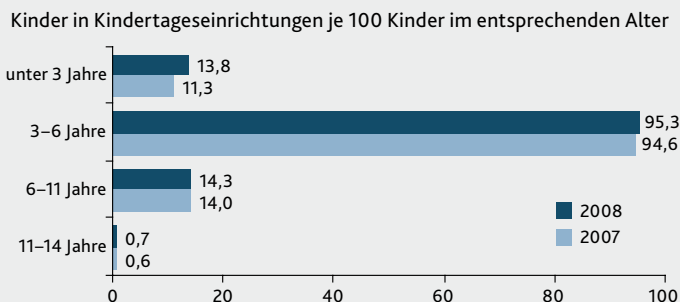


Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen⁴⁾

	Einheit	2006	2007	2008
Tageseinrichtungen	Anzahl	2 348	2 349	2 414
Plätze	Anzahl	159 507	157 955	159 869
Tätige Personen	Anzahl	24 013	24 678	26 692
Betreute Kinder	Anzahl	143 680	142 301	142 621
unter 3 Jahre	Anzahl	8 957	11 150	13 467
3 – 6 Jahre	Anzahl	104 526	101 562	99 717
6 – 11 Jahre	Anzahl	29 302	28 810	28 602
11 – 14 Jahre	Anzahl	895	779	835

Besuchsquote von Tageseinrichtungen bei den unter Dreijährigen deutlich gestiegen

Besuchsquote von Kindertageseinrichtungen 2007 und 2008



1) Stichtag 31.12. – 2) Stichtag 15. bzw. 31.12. Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB XI. – 3) Pflegegeldempfänger, soweit sie in den beiden nachfolgenden Positionen nicht enthalten sind. – 4) Stichtag 15.3.; keine Vergleichbarkeit mit früheren Jahren aufgrund der Reform der Statistik zum Erhebungsjahr 2006.

Sozialleistungen

Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitsuchende und Hilfe in besonderen Lebenslagen

	Einheit	2005	2006	2007
Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II				
Arbeitslosengeld II und Sozialgeld¹⁾				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	125 449	135 362	125 352
Empfänger/-innen	Anzahl	238 606	263 584	257 962
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	170 267	186 781	181 136
von Sozialgeld	Anzahl	68 339	76 803	76 826
SGB II-Quote ²⁾	%	7,3	8,1	8,0
Leistungsansprüche				
je Bedarfsgemeinschaft	EUR	840	834	806
dar. für Unterkunft, Heizung	EUR	264	269	287

Sozialhilfe**(Laufende) Hilfe zum Lebensunterhalt**

Empfänger/-innen	Anzahl	6 236	8 874	9 802
Deutsche	%	94,9	94,8	95,4
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	33 122	29 195	33 281
je Einwohner	EUR	8	7	8

Besondere Hilfearten

Empfänger/-innen	Anzahl	33 046	36 602	47 621
darunter von Eingliederungs- hilfe für behinderte Menschen	%	58,8	59,7	57,6
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	791 948	808 319	832 450
je Einwohner	EUR	195	199	206
für Empfänger in Einrichtungen ⁴⁾	%	88	88	88

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung⁵⁾

Empfänger/-innen	Anzahl	30 325	31 834	32 047
65 Jahre und älter	%	52,3	53,7	53,6
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	140 723	155 753	165 859
je Einwohner	EUR	43	47	50

Allgemeines Wohngeld

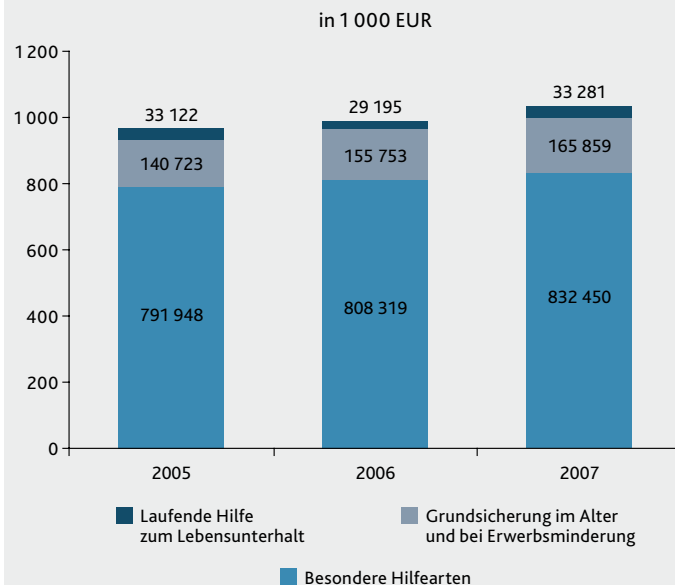
Empfänger/-innen	Anzahl	29 688	25 807	23 472
Gezahltes Wohngeld	1 000 EUR	51 135	46 099	41 194
je Einwohner	EUR	13	11	10

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Empfänger/-innen von Regelleistungen	Anzahl	7 767	6 758	5 368
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	44 089	39 182	35 047

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jahresdurchschnitt. – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren. – 3) Bei den Bruttoausgaben sind Einnahmen der Sozialhilfe noch unberücksichtigt. – 4) Ohne Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung. – 5) Einführung im Jahr 2003.

Sozialleistungen (Bruttoausgaben) 2007 nach Hilfearten



Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II). Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Ein Vergleich mit früheren Ergebnissen ist nur noch bei den Besonderen Hilfearten und den Leistungen für Asylbewerber möglich.

Auf Sozialhilfe im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z. B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

Ausgaben und Einnahmen

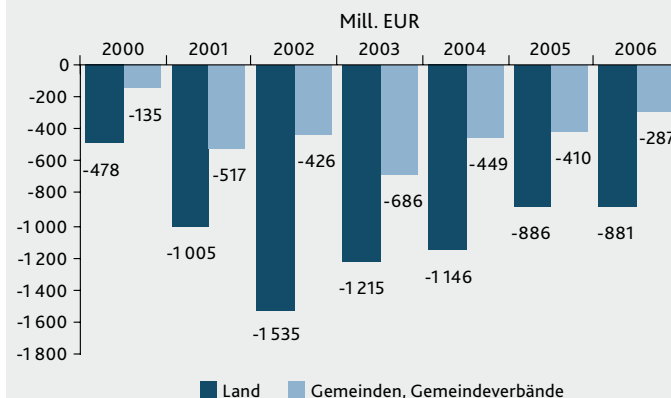
	Einheit	1995	2000	2006
des Landes				
Ausgaben	Mill. EUR	10 375	11 236	11 818
darunter für				
Personal	%	40,6	40,6	40,1
laufenden Sachaufwand	%	7,0	7,4	8,1
Zinsen	%	8,4	9,3	9,0
Einnahmen	Mill. EUR	9 527	10 759	10 937
darunter aus				
Steuern u. ähnlichen Abgaben	%	69,8	68,3	72,3
lfd. Zuweisungen vom Bund	%	10,5	13,0	7,4
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	2,6	2,2	2,4
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Ausgaben	Mill. EUR	6 320	6 449	7 368
darunter für				
Personal	%	26,3	28,1	27,7
laufenden Sachaufwand	%	16,1	17,2	18,3
Zinsen	%	4,9	4,4	4,3
Einnahmen	Mill. EUR	5 966	6 315	7 081
darunter aus				
Steuern u. ähnlichen Einnahmen	%	38,8	40,9	40,4
lfd. Zuweisungen vom Land	%	25,5	26,9	28,7
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	6,1	5,3	5,0

Steuereinnahmen

	Einheit	1995	2000	2007
des Landes				
Insgesamt	Mill. EUR	6 567	7 260	8 800
darunter				
Steuern vom Einkommen	%	55,3	51,6	45,1
Steuern vom Umsatz	%	30,9	34,5	39,0
reine Landessteuern	%	11,4	11,0	13,2
darunter Kraftfahrzeugsteuer	%	5,6	5,2	5,6
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Insgesamt	Mill. EUR	2 311	2 586	3 026
darunter				
Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	48,0	39,7	37,9
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	-	4,5	4,5
Gewerbesteuer (netto)	%	32,0	35,3	42,1
Grundsteuern	%	13,2	14,7	14,4

Die Ausgaben der öffentlichen Hand übersteigen die Einnahmen – Finanzierungssaldo seit Jahren negativ

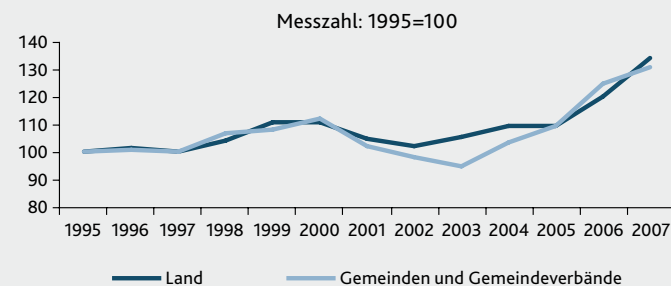
Finanzierungssaldo von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden 2000–2006



Die Haushalte von Land und Kommunen weisen einen negativen Finanzierungssaldo auf. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen hauptsächlich aus Steuern. Reichen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Verschuldung oder Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

Steuereinnahmen des Landes nahezu dreimal so hoch wie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

Steuereinnahmen des Landes und der Gemeinden (einschließlich Gemeindeverbände) 1995–2007



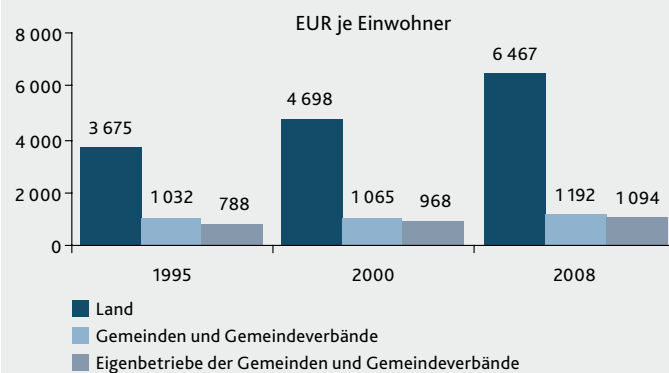
2007 sind die Steuereinnahmen beim Land und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden gestiegen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhielten 747 Euro je Einwohner. Das Land nahm 2 173 Euro je Einwohner ein.

Schulden

Die größte Schuldenlast liegt beim Land

	Einheit	1995	2000	2008
Land	Mill. EUR	14 557	18 924	26 120
darunter am Kreditmarkt	%	95,6	96,9	98,5
Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	4 089	4 291	4 813
darunter am Kreditmarkt	%	98,3	98,5	99,1
Zweckverbände	Mill. EUR	41	59	116
darunter am Kreditmarkt	%	98,2	96,0	94,7
Eigenbetriebe der Gemeinden u. Gemeindeverbände	Mill. EUR	3 121	3 901	4 420
bei öffentl. Haushalten	%	29,1	36,9	46,3
am Kreditmarkt	%	70,9	63,1	53,7
Krankenanstalten ¹⁾	Mill. EUR	93	138	258
darunter am Kreditmarkt	%	91,4	96,4	99,5

Schulden des Landes und der Gemeindehaushalte 1995, 2000 und 2008

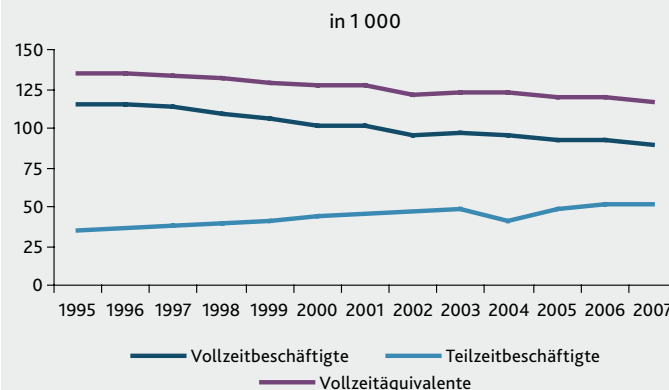


Personal

Personalabbau beim Land sowie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

	Einheit	1995	2000	2007
des Landes				
Im Kernhaushalt	Anzahl	97 246	91 666	87 169
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	48,5	51,7	54,5
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	20,8	21,6	24,0
Politische Führung, Verwaltung	%	15,5	13,3	13,8
Anteil der Vollzeitkräfte	%	79,6	73,1	66,5
In ausgelagerten Bereichen ²⁾	Anzahl	8 373	10 134	23 796
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Im Kernhaushalt	Anzahl	53 727	53 717	53 192
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	29,9	30,8	32,8
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,6	8,9	10,1
Politische Führung, Verwaltung	%	28,3	28,8	28,6
Anteil der Vollzeitkräfte	%	71,1	65,6	59,0
In ausgelagerten Bereichen ²⁾	Anzahl	28 849	25 112	26 250

Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 1995–2007



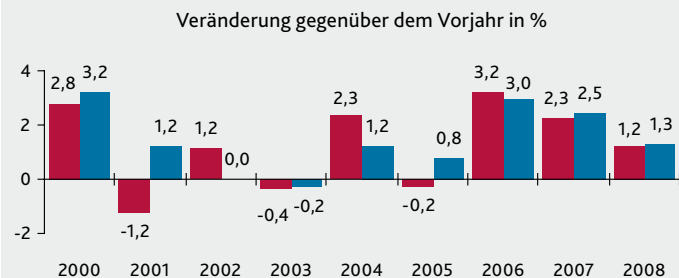
Die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten ist seit 1995 beim Land, den Gemeinden und Gemeindeverbänden zurückgegangen. Hierzu haben auch Auslagerungen von Aufgaben aus den Kernhaushalten beigetragen. Angesichts der heute höheren Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung spiegelt die Zahl der Vollzeitäquivalente (Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollzeit) den Beschäftigungsumfang vergleichbar über die Jahre wider.

1) Eigenbetriebe, Gesellschaften einschl. Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände. – 2) Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen einschließlich Sonderrechnungen.

Bruttoinlandsprodukt ¹⁾

Konjunkturelle Abkühlung im zweiten Halbjahr 2008
Wirtschaftswachstum 2008 mit +1,2% niedriger als 2007

	Einheit	1995	2000	2008
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	82 992	91 036	107 524
Anteil an Deutschland	%	4,5	4,4	4,3
Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	EUR	49 817	51 604	57 903
Deutschland	EUR	49 160	52 690	61 790
alte Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	52 122	55 258	64 273
neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	34 509	39 712	50 040

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2000–2008 ¹⁾

1) Berechnungsstand Februar 2009.

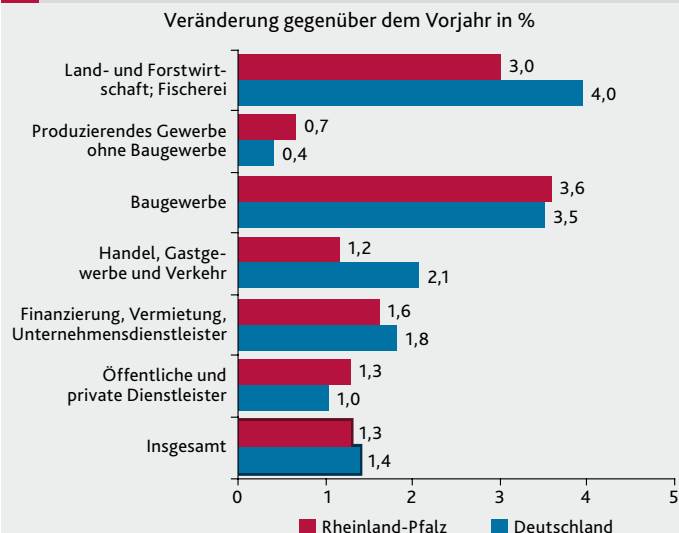
■ Rheinland-Pfalz ■ Deutschland

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ¹⁾

Günstige Entwicklung im Baugewerbe
Wesentlicher Wachstumsbeitrag der Dienstleister

	Einheit	1995	2000	2008
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	75 057	81 930	96 440
davon				
Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	%	1,9	1,7	1,3
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	%	29,0	28,0	28,5
Baugewerbe	%	5,8	5,1	4,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	17,2	17,3	17,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	21,5	22,5	24,8
öffentliche u. private Dienstleister	%	24,6	25,4	23,8
Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	EUR	45 053	46 442	51 934
davon				
Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	EUR	23 475	26 233	24 213
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	EUR	52 816	57 479	74 078
Baugewerbe	EUR	35 841	34 802	39 329
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	EUR	31 361	32 279	35 987
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	EUR	98 076	88 381	94 141
öffentliche u. private Dienstleister	EUR	37 253	38 215	37 554

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2008 nach Wirtschaftsbereichen



Aus dem verarbeitenden Gewerbe kamen 2008 nur wenig Wachstumsimpulse. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung stieg nur um 0,7% gegenüber 2007. Die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts beruhte im Jahr 2008 vor allem auf den Dienstleistungsbereichen. Die Wirtschaftsleistung dieses Sektors stieg in Rheinland-Pfalz um 1,4% gegenüber dem Vorjahr.

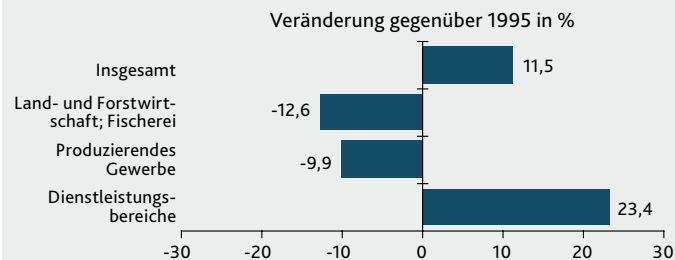
1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2009.

Erwerbstätige insgesamt (am Arbeitsort¹⁾)

	Einheit	1995	2000	2008
Insgesamt	1 000	1 666,0	1 764,1	1 857,0
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	%	3,6	2,9	2,8
produzierendes Gewerbe	%	32,0	29,4	25,9
Dienstleistungsbereiche	%	64,4	67,6	71,3
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	%	24,8	24,9	24,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	9,9	11,8	13,7
öffentliche u. private Dienstleister	%	29,8	30,9	33,0
darunter Selbstständige	%	11,4	10,8	11,5

Dienstleistungsbereich wächst und bietet mittlerweile 71% der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz

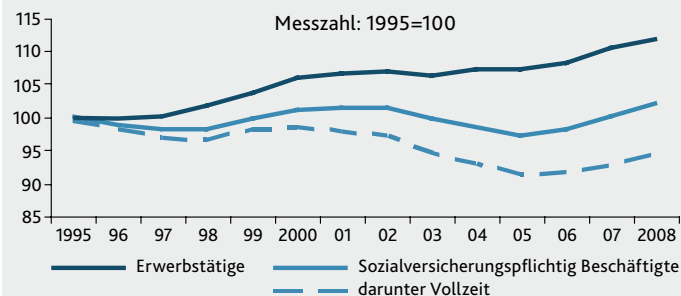
Erwerbstätige 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Beschäftigungsverhältnisse (am Arbeitsort¹⁾)

	Einheit	1995	2000	2008 ^a
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	1 175 565	1 191 307	1 203 130
Frauen	%	42,8	43,4	44,9
Ausländer/-innen	%	7,0	6,4	6,4
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	156 390	183 947	234 630
Frauen	%	92,9	88,2	86,1
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anzahl	.	.	362 819
darunter ausschließlich geringfügig Entlohnte	Anzahl	.	209 079	252 800
Beamte, Beamtinnen ²⁾	Anzahl	73 936	71 268	77 378 ³⁾
Vollzeitäquivalente (Voll- u. Teilzeitbesch. in Vollzeit gerechnet)	Anzahl	70 635	66 870	68 198 ³⁾

Beschäftigungsanstieg in den vergangenen drei Jahren
Mehr Erwerbstätigkeit auch durch Minijobs

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1995–2008

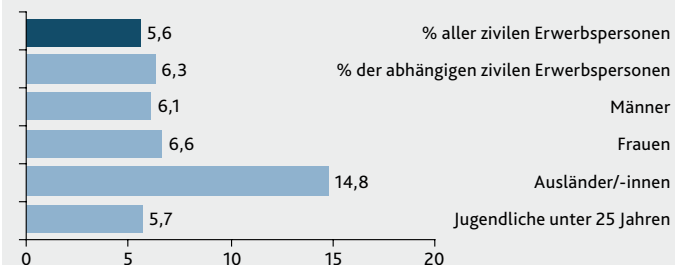


Arbeitsmarkt

	Einheit	1995	2000	2008
Arbeitslose ⁴⁾	Anzahl	134 223	138 370	116 260 ^a
Frauen	%	43,0	46,1	49,7
Ältere (über 55 Jahre)	%	.	22,2	13,1
Langzeitarbeitslose	%	.	36,3	31,7
Arbeitslosenquote (in % aller zivilen Erwerbspersonen)	%	7,6	7,3	5,6
Gemeldete offene Stellen	Anzahl	22 629	31 210	23 508 ^a

Arbeitslosenquote 2008 auf 5,6% gesunken (2007: 6,5%)
Anteil Langzeitarbeitsloser unverändert hoch

Arbeitslosenquoten 2008



1) Alle Beschäftigten, die in Rheinland-Pfalz arbeiten, unabhängig von ihrem Wohnort. – 2) Land, Gemeinden und Gemeindeverbände; einschl. Richter/-innen. – 3) 2007 statt 2008. – 4) Ab 2005 einschließlich Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II).

Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	1995	2000	2008
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben				
Erwerbspersonen	%	46,7	48,1	50,4
Erwerbstätige	%	43,1	44,9	47,6
Frauen	%	40,1	42,5	44,6
Männer	%	59,9	57,5	55,4
Erwerbslose	%	3,6	3,2	2,8
Nichterwerbspersonen	%	53,3	51,9	49,6
Frauen	%	60,6	58,9	57,3
Männer	%	39,4	41,1	42,7

Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus				
Erwerbstätigkeit	%	40,3	41,4	42,8
Rente, Pension ¹⁾	%	20,1	21,7	21,9
Unterhalt durch Angehörige	%	32,3	32,1	30,0
Arbeitslosengeld I und II, sonstige öffentliche Unterstützungen ²⁾	%	7,3	4,9	5,3

Strukturdaten der Erwerbstätigen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz³⁾

	Einheit	1995	2000	2008
Anteile an insgesamt				
Frauen	%	40,1	42,5	44,6
Männer	%	59,9	57,5	55,4
Ausländer/-innen	%	7,4	7,2	7,8
Angestellte	%	43,0	46,2	55,1
Arbeiter/-innen	%	38,2	35,6	26,7
Beamte, Beamtinnen ⁴⁾	%	8,2	7,2	6,6
Selbstständige	%	9,4	10,1	10,6
Mithelfende Familienangehörige	%	1,2	1,0	1,1
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	11,0	11,5	15,7
mit Volks-(Haupt-)schulabschluss	%	54,3	47,1	40,2

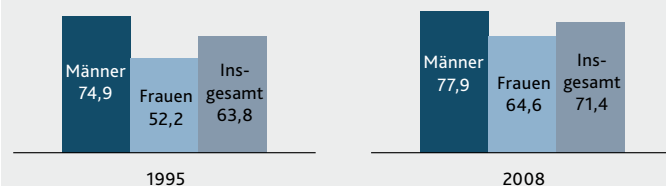
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler				
Auspender ⁵⁾	Anzahl	.	239 693	265 974 ^p
darunter nach				
Hessen	%	.	34,0	34,1
Baden-Württemberg	%	.	28,1	28,9
Nordrhein-Westfalen	%	.	23,0	22,2
Saarland	%	.	8,9	8,7
Pendlersaldo ⁶⁾	Anzahl	.	-125 283	-132 503 ^p

1) Einschließl. eigenes Vermögen, Vermietung u. Ä. – 2) U. a. Grundsicherung, Hilfe in besonderen Lebenslagen, Eltern-/Erziehungsgeld. – 3) Einschließl. Auszubildende. – 4) Einschließl. Richter/-innen. – 5) Beschäftigte mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 6) Einpendler (Wohnort außerhalb des Landes) minus Auspendler.

Knapp 50% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung sind nicht erwerbstätig

Erwerbstätigenquote 1995 und 2008

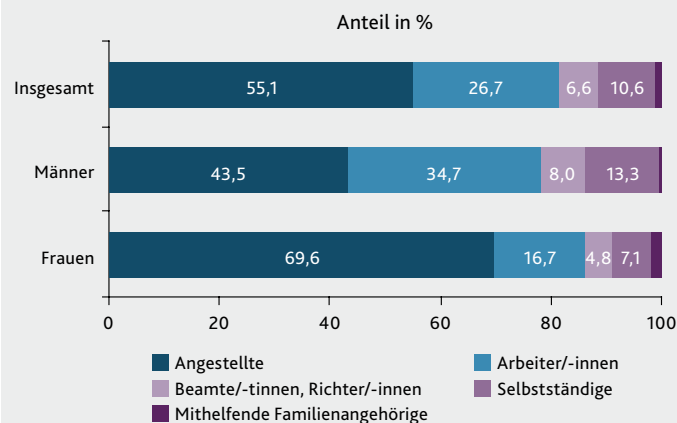
Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in %



Mehr als 47% der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es über 71%. Für mehr als 42% der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der erwerbstätigen Frauen nimmt zu

Erwerbstätige 2008 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



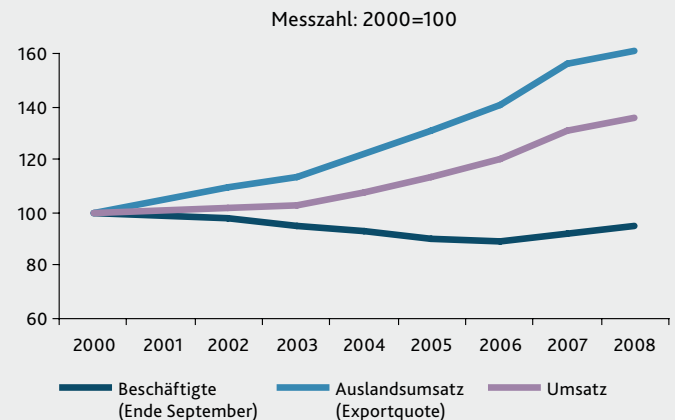
Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Menschen aus Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze. Während 133 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort jenseits der Landesgrenzen in Rheinland-Pfalz arbeiten, üben 266 000 Rheinland-Pfälzer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Umsatz und Exportquote der Industrie auf Rekordniveau

	Einheit	2000	2005	2008
Betriebe, Beschäftigte, Umsatz				
Betriebe	Anzahl	2 303	2 106	2 219
dar. 500 u. mehr Beschäftigte	%	3,6	3,6	3,6
Beschäftigte Ende September	Anzahl	305 086	275 021	291 066
darunter				
chemische Industrie	%	20,9	20,2	18,9
Metallindustrie	%	12,3	13,2	14,0
Maschinenbau	%	11,4	12,2	13,3
Fahrzeugbau	%	9,8	10,7	10,9
Umsatz ²⁾	Mill. EUR	61 277	69 478	83 448
darunter				
chemische Industrie	%	30,4	31,5	30,0
Metallindustrie	%	9,7	10,6	11,1
Maschinenbau	%	8,0	8,7	9,9
Fahrzeugbau	%	14,3	15,9	16,4
je Beschäftigten	EUR	200 851	252 629	286 699
Exportquote ³⁾	%	40,6	46,9	47,9

	Einheit	2000	2005	2007
Bruttoanlageinvestitionen				
Insgesamt	Mill. EUR	2 583	2 037	2 551
darunter chemische Industrie	%	33,8	23,0	24,8
je Beschäftigten	EUR	8 509	7 453	9 093
je Betrieb	Mill. EUR	1,2	1,0	1,2

Betriebe des verarbeitenden Gewerbes 2000–2008
(20 und mehr Beschäftigte)

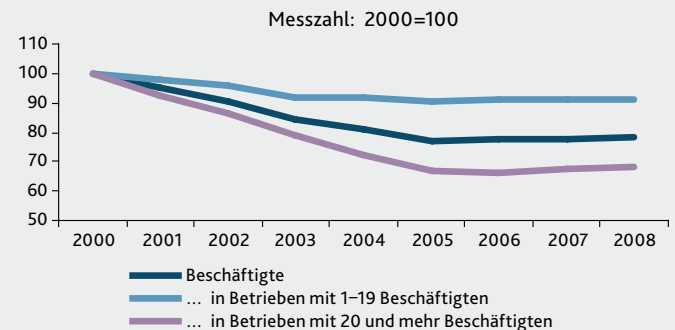
Der Industriezweig mit dem höchsten Umsatz ist die chemische Industrie, gefolgt vom Fahrzeugbau. Beide sind, wie auch der Maschinenbau, stark exportorientiert. Die chemische Industrie erwirtschaftet über 60% des Umsatzes durch Auslandsgeschäfte.

Baugewerbe

Beschäftigtenzahlen bleiben stabil

	Einheit	2000	2005	2008
Bauhauptgewerbe				
Betriebe (Ende Juni)	Anzahl	3 896	3 731	3 801
darunter mit 1–19 Beschäftigten	%	86,8	90,9	91,0
Beschäftigte (Ende Juni)	Anzahl	47 430	36 626	37 202
Gesamtumsatz ²⁾	Mill. EUR	4 641	3 927	4 160 ⁴⁾
Ausbaugewerbe				
Betriebe (Ende Juni)	Anzahl	1 040	825	917
Beschäftigte (Ende Juni)	Anzahl	23 008	17 980	20 480
Gesamtumsatz ²⁾	Mill. EUR	1 849	1 552	1 847 ⁴⁾

Beschäftigte (Ende Juni) im Bauhauptgewerbe 2000–2008



Im Bauhauptgewerbe gibt es heute deutlich weniger Arbeitsplätze als noch 2000. Im Jahr 2008 war ein geringer Zuwachs zu verzeichnen. Seit 2005 nimmt die Zahl der Beschäftigten insgesamt kontinuierlich zu.

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 4) 2007.

Außenhandel

2008: Exporte stiegen um 10% auf neuen Rekordwert
Gut 65% der Importe stammen aus der EU

	Einheit	1995	2000	2008
Außenhandel insgesamt				
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	20 226	24 526	45 034
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	14 701	18 303	26 827

Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen

Ausfuhr (Spezialhandel) nach

Europa	Mill. EUR	15 310	17 955	32 132
darunter EU-27	%	79,0	89,4	87,3
Afrika	Mill. EUR	483	454	1 000
Amerika	Mill. EUR	1 923	2 882	6 502
darunter USA	%	68,0	66,8	73,4
Asien	Mill. EUR	2 323	3 053	5 010
darunter China	%	9,3	14,8	18,8
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	168	173	390

Einfuhr (Generalhandel) aus

Europa	Mill. EUR	11 305	14 502	20 439
darunter EU-27	%	76,7	90,8	85,7
Afrika	Mill. EUR	444	362	403
Amerika	Mill. EUR	1 438	1 470	2 524
darunter USA	%	63,5	69,3	60,3
Asien	Mill. EUR	1 481	1 918	3 398
darunter China	%	20,0	27,2	49,1
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	33	49	63

Außenhandel nach Warengruppen

Ausfuhr (Spezialhandel)

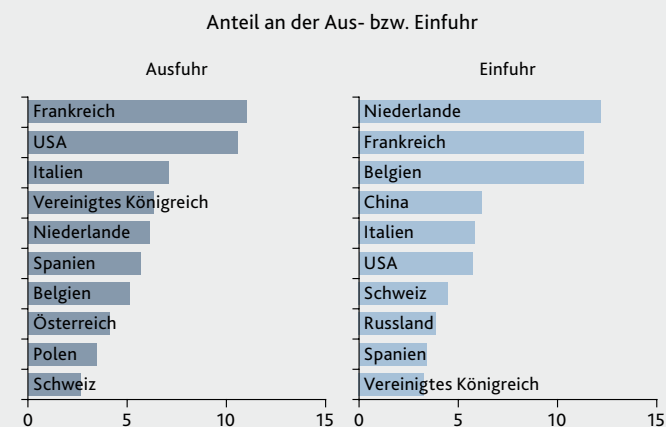
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 045	1 217	3 075
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	19 181	23 309	39 934
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	18 167	22 189	37 912
darunter Enderzeugnisse	%	65,1	67,2	68,1
Sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	-	2 025

Einfuhr (Generalhandel)

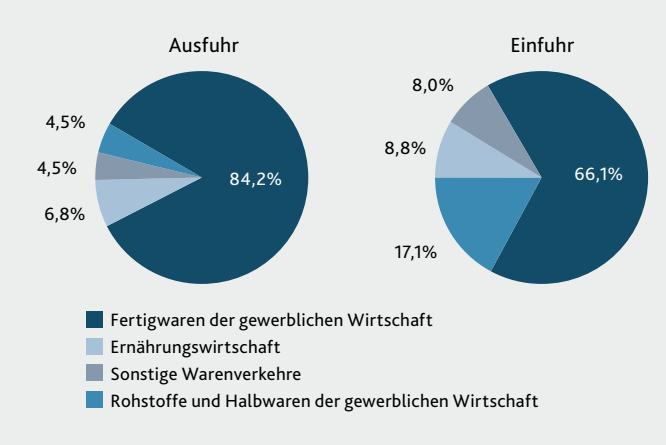
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 307	1 582	2 350
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	13 394	16 722	22 321
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	11 369	13 531	17 720
darunter Enderzeugnisse	%	74,7	74,8	72,9
Sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	-	2 157

Seit Jahren verzeichnet die rheinland-pfälzische Wirtschaft ein Außenhandelswachstum. Bedeutendster Handelspartner ist nach wie vor Frankreich. Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen in den USA, aber auch in China und in Japan. Exportgüter sind vor allem Vor- und Enderzeugnisse der pharmazeutischen Industrie, Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge, Vor- und Enderzeugnisse der chemischen Industrie sowie der Kunststoffindustrie. Die chemische Industrie sowie der Maschinen- und Fahrzeugbau sind die Branchen des verarbeitenden Gewerbes mit den höchsten Exportquoten.

Die zehn wichtigsten Außenhandelspartner 2008



Außenhandel 2008 nach Warengruppen

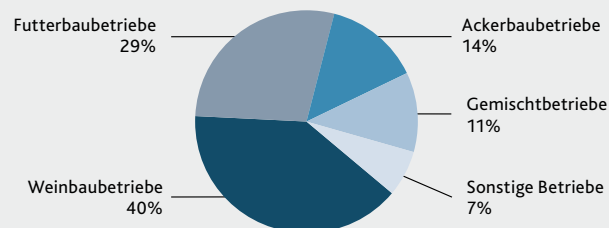


Betriebe, Bodennutzung und Viehhaltung

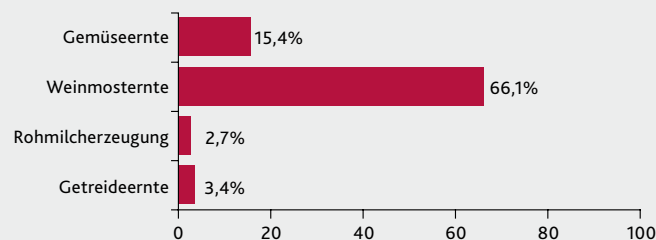
	Einheit	1995	1999	2008
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	43 694	35 475	24 700
darunter mit 100 ha und mehr	%	2,0	3,5	7,9
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	16,4	20,2	29,1
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	715 930	715 831	719 438
Ackerland	ha	399 762	398 938	400 075
Dauergrünland	ha	241 700	242 762	248 004
Rebfläche	ha	66 013	65 910	64 287
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche (Obst, Baumschulen u. a.)	ha	8 455	8 221	7 072
Viehhaltung				
Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	19 224	15 022	10 484 ¹⁾
Rinder	1 000	482,9	457,2	391,6 ²⁾
Schweine	1 000	428,2	379,3	285,7
Schafe	1 000	122,1	144,9	108,0
Geflügel	1 000	2 091,5	1 825,3	1 674,8 ¹⁾
Ökologischer Landbau				
Betriebe	Anzahl	.	372	580
Anteil an insgesamt	%	.	1,0	2,3
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	11 777	25 782
Anteil an insgesamt	%	.	1,6	3,6

Weinbau ist für 40% der Betriebe die bestimmende Produktionsrichtung

Landwirtschaftliche Betriebe 2007 nach der betrieblichen Ausrichtung



Anteil von Rheinland-Pfalz an der deutschen Produktion 2008



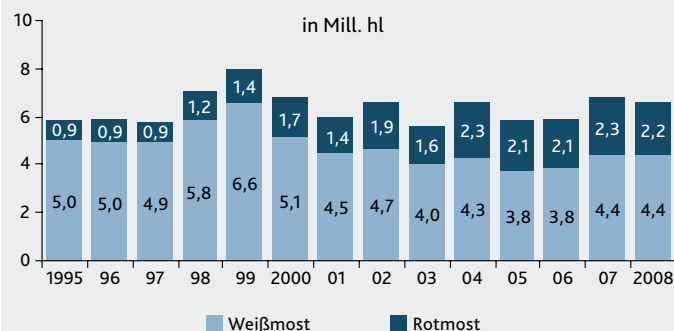
Auch heute noch herrscht der Familienbetrieb vor. Rund 93% aller Betriebe werden in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt. Gut 57% dieser Betriebe werden nebenberuflich bewirtschaftet.

Weinbau

	Einheit	1995	1999	2008
Betriebe (mit 30 Ar Rebfläche und mehr)	Anzahl	18 525	16 065	11 037 ¹⁾
Bestockte Rebfläche	ha	68 262	66 831	63 995
Weißwein	ha	59 886	55 213	44 109
darunter Riesling	ha	15 890	15 390	16 081
Anteil an der Weißweinfläche	%	26,5	27,9	36,4
Rotwein	ha	8 376	11 618	19 885
darunter Dornfelder	ha	1 653	3 383	7 440
Anteil an der Rotweinfläche	%	19,7	29,1	37,4
Weinmost (Erntemenge)	1 000 hl	5 911	7 955	6 613

Rheinland-Pfalz ist Riesling-Land

Traubenmosternte 1995–2008



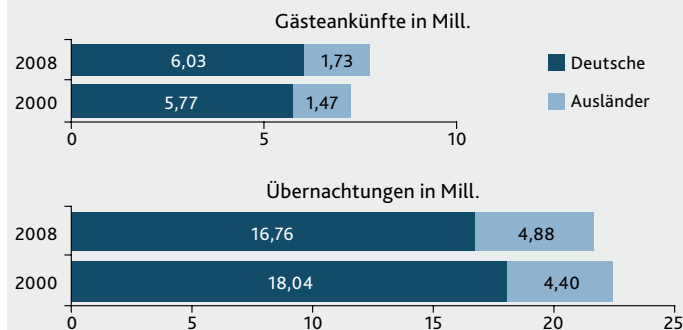
1) 2007. – 2) Ab 2008 Auswertung aus HI-Tier (Vergleichbarkeit zu Vorjahren eingeschränkt).

Beherbergungsstätten¹⁾

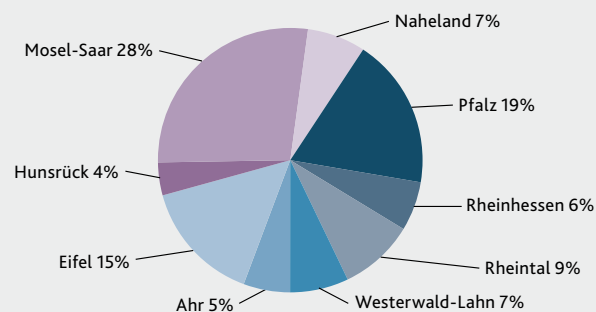
	Einheit	1995	2000	2008
Gästeankünfte				
Gästeankünfte	1 000	6 115	7 245	7 755
Deutsche	1 000	4 874	5 770	6 027
Ausländer	1 000	1 241	1 475	1 728
darunter aus				
Niederlande	%	34,8	30,4	30,1
Belgien	%	12,8	13,6	17,8
Großbritannien	%	13,1	13,4	8,8
USA	%	11,8	13,9	8,2
China und Hongkong	%	0,5	1,4	2,9
Übernachtungen				
Übernachtungen	1 000	21 297	22 439	21 646
Deutsche	1 000	17 333	18 041	16 761
Ausländer	1 000	3 963	4 398	4 885
Mittlere Aufenthaltsdauer	Tage	3,5	3,1	2,8
nach Tourismusregionen				
Ahr	1 000	1 234	1 151	1 174
Eifel	1 000	3 872	3 703	3 330
Hunsrück	1 000	787	830	834
Mosel-Saar	1 000	4 724	5 578	5 994
Naheland	1 000	1 823	1 581	1 475
Pfalz	1 000	3 823	4 263	4 006
Rheinhausen	1 000	951	1 279	1 308
Rheintal	1 000	2 120	2 209	1 958
Westerwald-Lahn	1 000	1 962	1 846	1 567

2008: Erneuter Gästerekord Kürzere Aufenthaltsdauer spricht für Trend zum Kurzurlaub

Gäste und Übernachtungen 1995–2008 nach der Herkunft



Übernachtungen 2008 nach Tourismusregionen

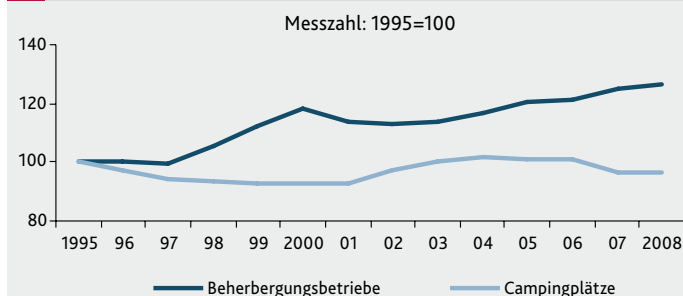


Camping

	Einheit	1995	2000	2008
Urlaubs- und Dauercamping von Deutschen				
Gästeankünfte	1 000	735	672	695
darunter Urlaubscamping	%	42,9	45,8	46,4
Übernachtungen	1 000	3 649	3 711	2 948
darunter Urlaubscamping	%	28,2	27,4	33,8
Urlaubscamping von Ausländern²⁾				
Gästeankünfte	1 000	197	192	205
darunter aus den Niederlanden	%	68,7	72,4	72,3
Übernachtungen	1 000	904	793	788

Urlaub mal auf dem Campingplatz: Gut 60% der Urlaubscamper kamen aus Deutschland

Gästeankünfte in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen 1995–2008



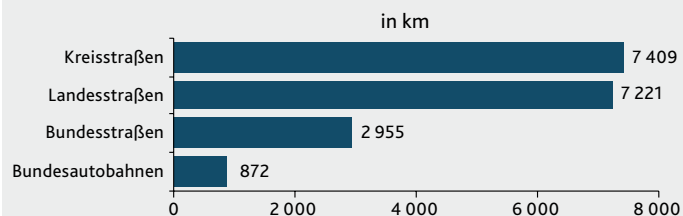
1) Einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten. – 2) Dauercamping von Ausländern wird nicht erfasst.

Straßen und Kraftfahrzeuge

Dichtes Straßennetz und hohe Pkw-Dichte

	Einheit	1995	2000	2008
Straßen des überörtlichen Verkehrs	km	18 397	18 407	18 457
je 1 000 km ² Landesfläche	km	927	927	930
Kraftfahrzeuge ¹⁾	1 000	2 466	2 707	2 658
Personenkraftwagen	1 000	2 075	2 232	2 189
Lastkraftwagen	1 000	95	116	111
Zugmaschinen	1 000	140	137	133
Krafträder	1 000	121	185	207
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	29	33	14
Pkw je 1 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	529	554	540
Pkw-Neuzulassungen	1 000	388	389	331
je 1 000 Einwohner	Anzahl	37	45	30

Straßenlängen 2008

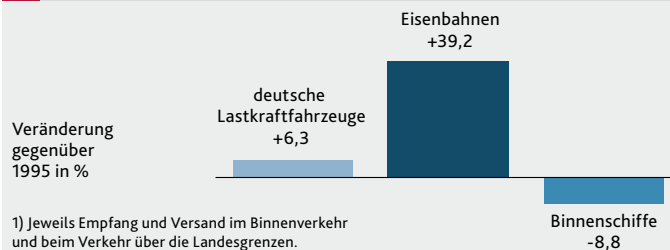


Mit gut 930 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1 000 km² Fläche verfügt Rheinland-Pfalz über das dichteste Straßennetz unter den 16 Bundesländern. Gut 7% der Bundesautobahnen verlaufen durch Rheinland-Pfalz; mit diesem Anteil steht das Land an 6. Stelle. Die Zahl der Pkw je 1 000 Einwohner (Pkw-Dichte) ist mit die höchste in Deutschland.

Güterverkehr und Personenbeförderung

Transport über die Schiene hat zugenommen

	Einheit	1995	2000	2007
Güterumschlag (ohne Transit)	1 000 t	348 934	350 278	370 416
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	309 857	312 846	329 326
Eisenbahnverkehr	1 000 t	11 348	11 511	15 792
Binnenschifffahrt	1 000 t	27 729	25 921	25 297
Abfertigungen Flughafen Hahn ³⁾	1 000 t	36	101	122 ⁴⁾
Personenbeförderung mit Bussen und Bahnen ⁵⁾	1 000 Pkm ⁶⁾	250 739	279 849	270 343
darunter Schienennahverkehr	1 000 Pkm ⁶⁾	x	x	269 796

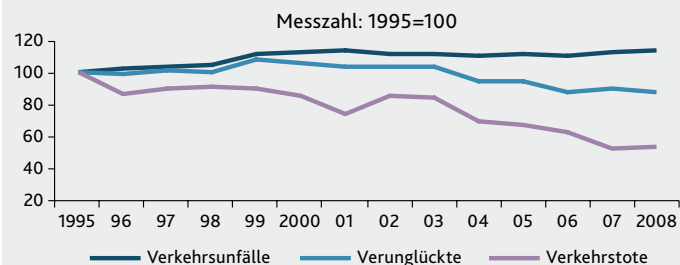
Güterumschlag¹⁾ 2007

Straßenverkehrsunfälle

Weniger Verunglückte und Verkehrstote

	Einheit	1995	2000	2008
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	111 274	124 609	126 129
mit Personenschäden	Anzahl	17 953	18 934	15 966
mit nur Sachschaden	Anzahl	93 321	105 675	110 163
Verunglückte	Anzahl	24 298	25 503	21 081
Getötete	Anzahl	429	362	227
Schwerverletzte	Anzahl	5 929	5 491	3 942
Leichtverletzte	Anzahl	17 940	19 650	16 912

Verkehrsunfälle und Personenschäden 1995–2008



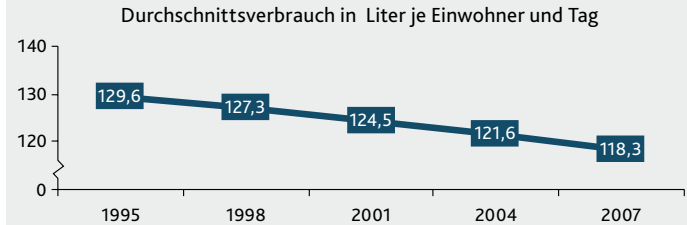
1) Stand 1. Januar. – 2) Ab 2007 ohne vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge. – 3) Ein- und Ausladungen bei Frachtabfertigungen. – 4) 2008. – 5) Schienennah- und gewerblicher Omnibusnah- und -fernverkehr – 6) Produkt der transportierten Personen und der dabei zurückgelegten Entfernung.

Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	1995	2001	2007
Öffentliche Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	249	246	235
davon				
Grundwasser	Mill. m ³	189	175	165
Quellwasser	Mill. m ³	41	41	35
Oberflächenwasser	Mill. m ³	19	30	35
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	918	809	776
Länge der Sammelkanalisation	km	22 785	28 432	31 466
Mischkanalisation	km	18 240	21 069	21 744
Trennkanalisation	km	4 545	7 363	9 723

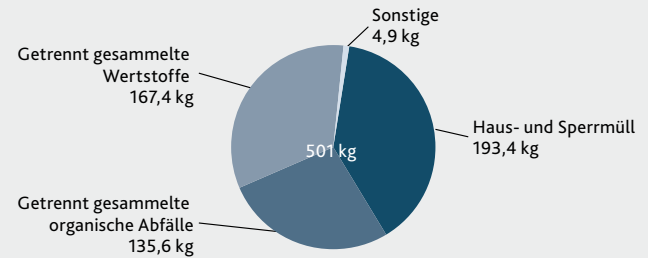
	Einheit	2003	2005	2007
Anlieferung von Siedlungs- und Verpackungsabfällen				
Insgesamt	Mill. t	2,5	2,6	2,6
davon				
Deponien	%	20,1	9,6	0,3
Abfallverbrennungsanlagen	%	11,8	17,5	17,9
Kompostierungsanlagen	%	15,4	14,0	16,1
mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen	%	8,2	8,1	14,4
Sortieranlagen	%	40,7	41,4	39,5
sonstige Anlagen	%	3,9	9,4	11,8

Wasserverbrauch je Einwohner nur noch 118 Liter täglich
Rund 500 kg Haushaltsabfälle je Einwohner

Wasserverbrauch in Haushalten ¹⁾ 1995–2007

1) Einschließlich Kleingewerbe.

Fast die gesamte Bevölkerung ist heute an die Sammelkanalisation und biologische Kläranlagen angeschlossen.

Haushaltsabfälle je Einwohner 2007 ¹⁾

1) Aufkommen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern.

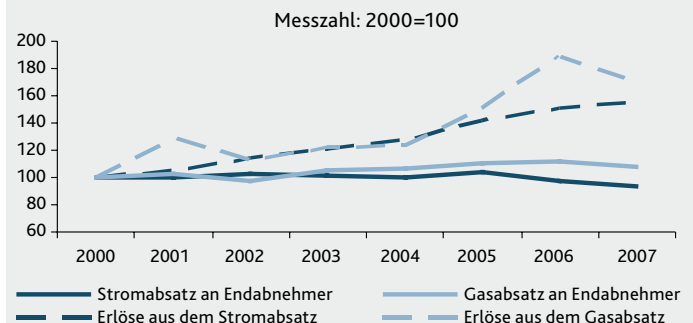
Energieversorgung ¹⁾

	Einheit	1995	2000	2007
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	5 222	6 444	9 116
darunter aus Erdgas	%	50,7	73,3	82,4
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	23 736	26 215	24 431
darunter private Haushalte	%	29,8	27,3	29,6
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	2 126	1 781	2 779
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	62 190	70 057	75 682
darunter private Haushalte	%	23,0	22,3	19,9
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	940	1 367	2 332

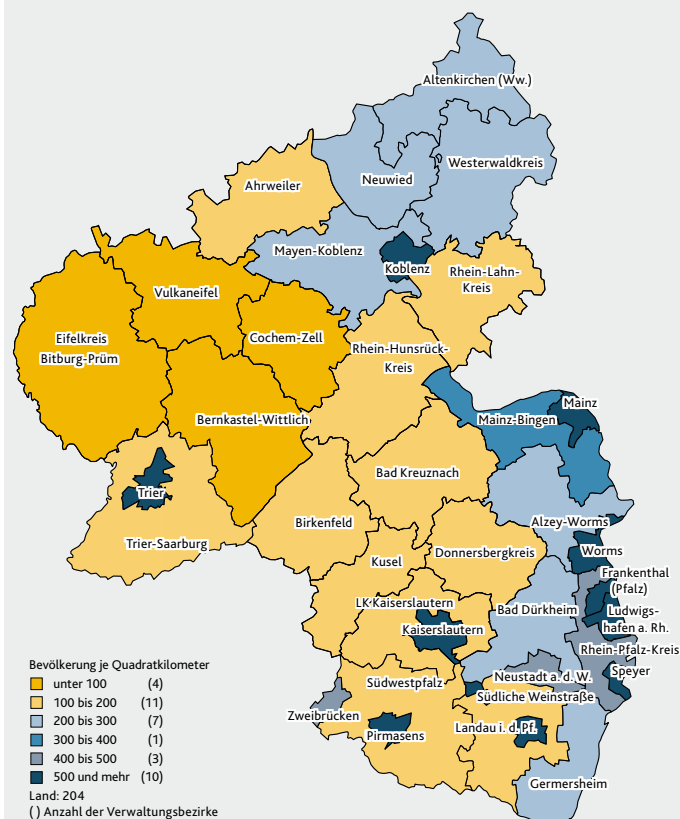
1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke in Rheinland-Pfalz von Unternehmen, die Dritte versorgen (Allgemeine Versorgung); Erlöse und Absatz an Endabnehmer in Rheinland-Pfalz von Gas- und Elektrizitätsversorgungsunternehmen inner- und außerhalb des Landes.

Erdgas ist die wichtigste Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2000–2007



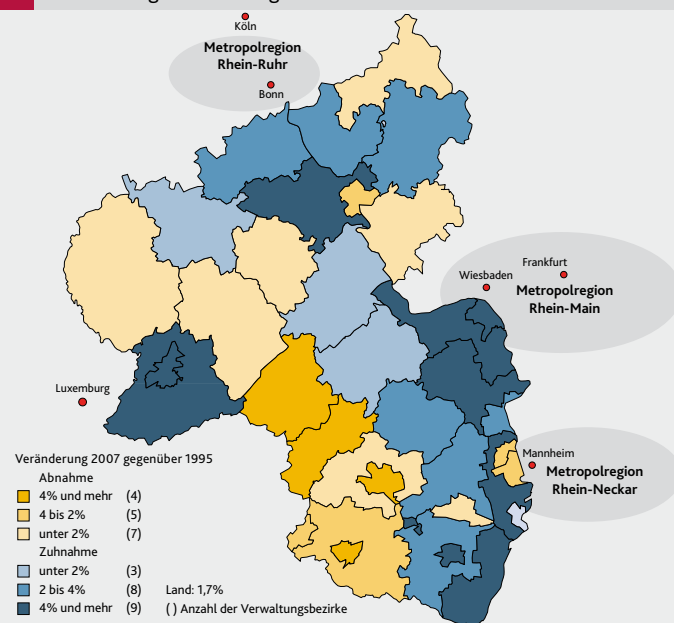
Bevölkerungsdichte 2008



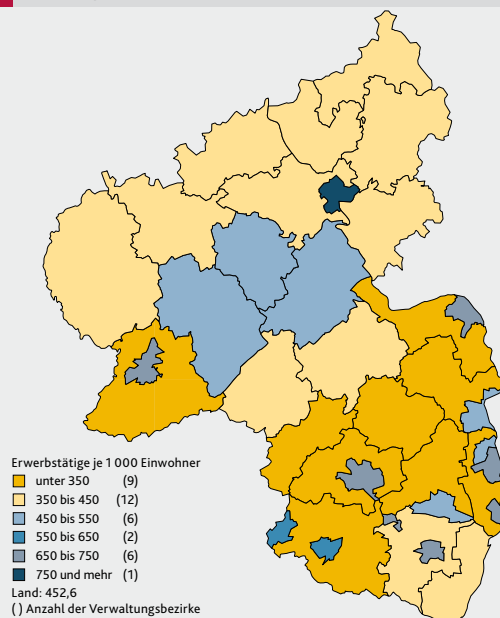
In Rheinland-Pfalz leben auf einem Quadratkilometer im Durchschnitt 204 Menschen (in Deutschland 231). Rheinland-Pfalz ist allerdings nicht überall gleich dicht besiedelt; 42% der Landesfläche sind bewaldet. Damit ist Rheinland-Pfalz das waldreichste Bundesland in Deutschland.

Die Bevölkerung konzentriert sich vor allem entlang der „Rhein-Schiene“. Hier liegen einige wirtschaftliche Schwerpunkte des Landes. Aber auch mit den angrenzenden Ballungszentren dieser Regionen bestehen enge Verflechtungen. Insbesondere an den Grenzen zu Luxemburg und zu den benachbarten Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen hat die Bevölkerung zugenommen. Die Arbeitsplatzdichte – gemessen anhand der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf die Bevölkerung am Wohnort – wird, neben anderen Faktoren, einerseits von den Wanderungsbewegungen in die Ballungsgebiete und andererseits von den Pendlerströmen in die wirtschaftsstarke Regionen beeinflusst.

Bevölkerungsveränderung seit 1995



Arbeitsplatzdichte 2007



Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung	
	Boden- fläche insgesamt	Anteil der Sied- lungs- und Verkehrs- fläche	insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr je 1000 Einwohner
	31. 12. 2008		31. 12. 2007	
	km ²	%	Anzahl	
Kreisfreie Städte	1 064	33,6	1 023 033	1,9
Frankenthal (Pfalz)	44	35,4	47 090	3,2
Kaiserslautern	140	27,7	97 770	-2,8
Koblenz	105	36,1	106 087	1,9
Landau i. d. Pfalz	83	23,8	43 063	0,3
Ludwigshafen a. Rh.	78	60,6	163 777	1,3
Mainz	98	49,3	198 118	8,6
Neustadt a. d. Weinstr.	117	20,0	53 683	3,3
Pirmasens	61	32,4	41 875	-13,0
Speyer	43	44,4	50 673	0,5
Trier	117	31,1	103 888	3,6
Worms	109	29,4	82 290	0,9
Zweibrücken	71	28,0	34 719	-3,5
Landkreise	18 783	13,1	3 022 610	-3,0
Ahrweiler	787	13,5	129 096	-3,3
Altenkirchen (Ww.)	642	15,8	134 912	-6,2
Alzey-Worms	588	14,9	125 697	-2,9
Bad Dürkheim	595	12,7	134 341	-2,1
Bad Kreuznach	864	13,9	157 471	-2,2
Bernkastel-Wittlich	1 178	11,0	113 043	-3,7
Birkenfeld	777	11,2	86 469	-6,2
Cochem-Zell	720	11,1	64 863	-6,4
Donnersbergkreis	645	10,8	77 877	-5,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 626	9,6	95 219	-2,0
Germersheim	463	15,3	125 822	3,2
Kaiserslautern	640	14,3	107 875	-4,5
Kusel	573	12,2	74 876	-12,3
Mainz-Bingen	606	18,3	201 451	2,6
Mayen-Koblenz	817	16,9	212 944	-1,4
Neuwied	627	18,5	183 618	-4,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	963	11,9	104 263	-7,5
Rhein-Lahn-Kreis	782	12,3	126 258	-7,5
Rhein-Pfalz-Kreis	305	21,8	149 202	0,1
Südliche Weinstraße	640	12,1	109 957	-2,3
Südwestpfalz	954	9,8	101 596	-8,9
Trier-Saarburg	1 091	12,3	141 009	5,3
Vulkaneifel	911	11,4	62 813	-5,5
Westerwaldkreis	989	16,5	201 938	-3,5
Rheinland-Pfalz	19 854	14,2	4 045 643	-1,8

Bevölkerung		Erwerbstätige am Arbeitsort				Arbeits- losen- quote 2008 ¹⁾
Ausländer- anteil 31. 12. 2007	Bevölke- rungs- dichte (Einwoh- ner/km²) 2007	insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Anteil des Dienst- leistungs- bereichs	je 1000 Einwohner (Arbeits- platz- dichte)	
%	Anzahl	in 1000	2007			
					%	
12,4	961	688,4	1,9	78,0	673,5	7,7
11,9	1 076	22,5	1,1	66,2	477,6	7,3
10,5	700	66,9	1,9	79,1	683,1	10,2
9,7	1 010	98,5	1,8	87,2	929,4	7,6
7,0	519	28,6	2,9	85,1	663,8	5,4
21,0	2 112	109,8	1,6	55,9	670,3	9,0
16,2	2 027	140,0	1,3	88,0	710,2	6,2
6,3	458	26,0	0,5	81,4	484,1	5,6
5,9	682	25,6	0,2	72,3	606,4	13,7
11,4	1 190	33,8	3,0	78,6	667,1	6,9
8,2	887	75,7	2,7	83,4	731,1	6,6
11,1	757	38,9	2,1	73,2	473,1	7,6
5,0	491	22,1	4,6	73,8	636,3	8,2
5,4	161	1 144,2	1,8	67,3	377,9	4,9
7,0	164	49,5	0,7	74,4	382,8	4,9
5,1	210	53,1	1,9	62,9	392,1	5,3
5,6	214	41,8	2,5	71,8	332,0	4,8
5,6	226	45,7	1,6	72,5	339,9	3,8
7,0	182	69,0	2,2	71,3	437,5	6,8
4,6	96	53,0	1,8	62,0	467,7	3,9
4,5	111	38,0	1,7	69,4	438,3	7,0
3,2	90	30,0	0,5	75,3	460,6	4,4
5,4	121	27,3	2,6	62,6	349,3	5,5
5,2	59	39,2	1,6	63,4	411,5	3,3
8,9	272	53,7	1,8	52,4	427,3	4,2
4,7	169	31,9	1,3	72,7	295,0	5,7
3,0	131	21,9	0,2	73,7	290,9	6,0
6,2	333	68,3	2,2	67,6	339,7	4,4
4,7	261	83,8	1,8	71,0	393,5	5,9
6,9	293	80,2	1,9	65,3	435,5	6,1
4,8	108	48,4	3,3	68,7	462,5	5,1
4,9	161	46,9	2,0	70,4	369,9	4,7
6,7	489	39,8	2,7	67,7	266,9	3,9
3,7	172	39,1	1,7	67,0	355,1	4,2
2,5	107	24,8	1,3	65,0	242,7	5,2
4,6	129	42,1	2,2	65,0	299,5	3,2
3,2	69	28,1	1,6	67,2	445,4	5,0
6,3	204	88,6	1,5	64,3	438,2	4,8
7,2	204	1 832,6	1,8	71,3	452,6	5,6

1) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen.

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte 2008 ^a		Unternehmen im Unter- nehmens- register ²⁾ 31.12.2008	Umsatz im verarbei- tenden Gewerbe 2008 ³⁾
	insgesamt am Arbeitsort	Pendler- saldo ¹⁾		
Kreisfreie Städte	485 555	160 010	50 652	35 456 842
Frankenthal (Pfalz)	15 761	-11	1 992	1 020 315
Kaiserslautern	49 272	19 557	4 873	1 645 698
Koblenz	64 512	31 841	6 020	1 963 780
Landau i. d. Pfalz	19 261	5 055	2 676	498 433
Ludwigshafen a. Rh.	87 877	34 286	5 918	.
Mainz	99 001	32 568	10 376	2 842 930
Neustadt a. d. Weinstr.	15 036	-2 168	3 122	.
Pirmasens	18 555	6 174	2 347	715 817
Speyer	23 588	6 257	2 683	1 221 468
Trier	50 041	22 681	5 139	2 353 949
Worms	28 039	380	3 964	1 515 323
Zweibrücken	14 612	3 390	1 542	1 766 433
Landkreise	717 575	-292 513	143 110	47 991 430
Ahrweiler	27 447	-12 738	6 105	852 006
Altenkirchen (Ww.)	33 041	-10 888	5 793	2 011 075
Alzey-Worms	25 014	-20 104	6 452	997 895
Bad Dürkheim	27 342	-17 805	6 939	991 003
Bad Kreuznach	45 481	-6 718	7 692	2 259 204
Bernkastel-Wittlich	33 660	-3 761	6 406	2 478 088
Birkenfeld	24 246	-3 525	4 263	820 736
Cochem-Zell	17 060	-3 866	3 707	474 650
Donnersbergkreis	18 434	-8 796	3 233	1 889 263
Eifelkreis Bitburg-Prüm	24 894	-1 308	4 700	2 011 779
Germersheim	40 786	-6 501	5 194	10 452 843
Kaiserslautern	21 198	-14 752	4 361	.
Kusel	11 948	-13 615	2 695	.
Mainz-Bingen	44 054	-28 984	10 308	3 067 550
Mayen-Koblenz	53 616	-17 271	9 663	3 972 942
Neuwied	54 005	-6 109	9 175	3 950 246
Rhein-Hunsrück-Kreis	30 469	-4 696	5 158	1 741 931
Rhein-Lahn-Kreis	27 513	-14 011	5 820	1 370 796
Rhein-Pfalz-Kreis	22 773	-30 766	6 117	.
Südliche Weinstraße	23 294	-13 806	6 075	1 233 253
Südwestpfalz	13 965	-20 236	4 191	577 305
Trier-Saarburg	24 132	-16 841	5 720	1 275 614
Vulkaneifel	15 919	-3 556	3 042	850 967
Westerwaldkreis	57 284	-11 860	10 301	3 417 340
Rheinland-Pfalz	1 203 130	-132 503	193 762	83 448 272

1) Einpendler (Wohnort außerhalb des jeweiligen Gebiets) minus Auspendler (Wohnort innerhalb des jeweiligen Gebiets). – 2) Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben), mit steuerbarem Umsatz und/oder sozialversicherungs-

Landwirt- schaftliche Betriebe 2007	Tourismus			Steuer- einnahme- kraft je Einwohner 2007	Pkw je 1 000 Einwohner am 01.01.2008
	Gästeankünfte		Übernach- tungen je 1 000 Einwohner		
	insgesamt	Ausländer			
Anzahl		%	Anzahl	EUR	Anzahl
1 396	1 779 894	25,6	3 228	937	474
48	52 173	23,4	1 884	776	496
27	86 663	20,5	1 638	783	477
93	280 807	22,1	5 132	1 143	487
259	34 242	6,9	1 696	751	526
48	132 986	34,6	1 505	1 391	436
176	460 331	33,6	3 830	995	447
320	84 676	8,8	3 630	708	543
42	27 008	10,0	1 239	658	520
32	142 228	13,3	4 952	867	509
76	384 111	29,9	7 287	729	433
212	61 550	16,1	1 407	716	482
63	33 119	19,8	1 649	672	558
24 133	5 975 344	21,3	6 082	671	563
799	478 772	14,3	10 470	585	553
595	99 138	7,1	1 700	559	535
1 674	66 154	10,9	929	605	568
1 163	290 678	6,0	5 916	615	578
1 259	267 965	6,8	7 141	609	541
2 150	751 563	25,2	25 019	638	572
413	104 001	20,4	4 042	578	547
1 239	621 831	36,7	32 558	503	567
651	64 894	5,6	1 814	647	555
1 836	319 495	32,3	9 592	534	570
458	45 129	8,1	907	681	556
429	92 456	39,9	2 527	535	553
482	54 198	8,2	1 571	455	577
1 817	205 159	14,4	1 984	1 359	577
823	289 871	20,1	3 211	711	551
511	129 982	11,2	1 574	797	554
1 039	389 085	38,9	7 994	707	573
685	228 074	16,1	6 449	574	559
365	71 554	7,9	861	664	577
1 851	293 923	3,2	8 268	638	584
572	140 591	3,8	4 020	507	590
1 683	352 369	31,8	9 063	478	571
827	368 042	33,7	24 215	553	557
812	250 420	6,9	3 245	737	569
25 529	7 755 238	22,3	5 359	738	541

pflchtig Beschäftigten (in- und außerhalb von Rheinland-Pfalz) im Berichtsjahr 2006. – 3) Ergebnisse des Monats- und Jahresberichts für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erschienen im Juli 2009

Foto: Jürgen Hammerl

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems, 2009
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0174-2876